Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 177. **Mittwoch den 31. Juli 1901.** **XIX. Jahrg.**

Zur internationalen Lage.

Wie sich die politische Konstellation Europas in russischer Anschauung darstellt, darüber giebt ein Artikel der „Rossija", die sich bekanntlich nicht durch Deutschfreundlichkeit auszeichnet, einen besonders für uns Deutsche bemerkenswerthen Aufschluß, da Deutschland und der deutsche Kaiser darin ein fast uneingeschränktes Vertrauensvotum erhalten. Das russische Blatt sagt u. a.: Die gegenwärtige Situation stellt einen Wendepunkt der europäischen Politik dar. Nur zwei Mächte treten aktiv hervor, nämlich Deutschland und England. Der mit einem ganz besonders scharfen Verstand und mit seltener Thatkraft begabte deutsche Kaiser entfaltet eine durchdachte und systematisch breit angelegte Politik, die den deutschnationalen Interessen zu dienen geeignet ist. Die deutsche Kraft nimmt zu, und die englische nimmt ab, während alle anderen europäischen Staaten eine passive Rolle spielen. Deutschland giebt den Ton an und steigt bergan, England hat das Schicksal eines Sängers, dessen Stimme an Kraft verloren hat und der deshalb unter die Choristen gehen mußte. Rußland könne mit Wohlwollen das politische Wachsthum Deutschlands verfolgen, nur müsse ersteres wachsam bezüglich der merkantilen und industriellen Fortschritte der deutschen Politik im nahen Orient und am persischen Golf sein.

Wir können mit dem russischen Urtheil zufrieden sein und dabei auch die Aeußerung russischer Eifersucht betreffs der wirthschaftlichen Eroberungen Deutschlands in Kleinasien und Persien mit in den Kauf nehmen. Zu einem politischen Konflikt mit Rußland können die deutschen Interessen im nahen Orient nicht führen. Deutschland hat absolut keine Veranlassung, die russischen Zirkel in Asien zu stören; die russischen Besorgnisse in dieser Hinsicht sind durchaus unbegründet.

Das geradezu vernichtende Urtheil, das der Russe als alter Gegner Englands über dieses fällt, erhält ein entsprechendes Seitenstück in der Kritik eines Amerikaners über England, wobei der anglikanische Vetter nicht besser wegkommt als in der russischen Beurtheilung. Deutschland dagegen erntet in der amerikanischen Betrachtung ebenso großes Lob wie in der russischen. „Krieg mit Deutschland" betitelt sich dieser Artikel, der im „Boston Pilot" erschienen ist und vor allem die Runde durch die deutsch-amerikanische Presse macht. Der Artikel charakterisirt die englischen Verhetzungsversuche zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten als Ausfluß des Konkurrenzneides Englands. In dem etwas drastischen Stil, den die amerikanischen Blätter aufzuweisen pflegen, heißt es u. a.: England, dem „Apostel des Friedens und der Zivilisation", ist das allmähliche Verschwinden des Nationalhasses der Deutschen und der Franzosen nicht entgangen, und die Thatsache hat ihm umsomehr unruhige Stunden verursacht, als dieser Haß der beiden Nationen auf Großbritannien übertragen worden zu sein scheint. Deutschlands nationales Erstarken, die Blüte seines Handels und seiner Industrie sind Stacheln im Fleisch Englands gewesen, und als diese beispiellose Entwickelung — auch der maritimen Macht seines Nachbarn auf dem Kontinent — dem Briten zu dämmern begann, da verwandelten sich die Verachtung und der Aerger, die er anfangs gegen ihn im Herzen gehegt, in Bestürzung und ingrimmigen Haß. . . . Langsam, aber sicher, trieben die Deutschen die Engländer aus den Märkten von Mittel- und Südamerika und eroberten einen Theil von Englands Kolonialgeschäft. Sie zeigten den Briten die Hinfälligkeit ihres alten Handelsevangelismus, „daß der Handel der Flagge folge", indem sie dieselben in ihren eigenen ausschließlichen Domänen schlugen. Die Sprache ist zu arm, um den Haß genügend wiederzugeben, mit dem der britische Industrielle und Händler den ruhigen, ausdauernden, wohl ausgerüsteten Deutschen beehrt. Das Blatt kommt auf die große Politik zu sprechen und glaubt, in späterer Ferne das Geschick Europas durch einen „neuen stärkeren Dreibund", Deutschland, Rußland, Frankreich, bestimmt zu sehen, dessen vereinigte Flotten derjenigen Englands überlegen sein würden. England begreift dies alles und ist ernstlich bestürzt. Wie steht nun Amerika zu diesen Angelegenheiten? Europa hat längst anerkannt, daß die Vereinigten Staaten der dominirende Faktor auf diesem Kontinent sind. Es giebt keine streitigen Territorialinteressen zwischen uns und Frankreich und Deutschland. Der einzige Feind, den Amerika hat, ist England. Das Gerede von Blutsverwandtschaft ist der helle Wahnsinn. Zwischen Amerika und Deutschland wird der englische Handel allmählich zu Pulver zerrieben. John Bull „muß etwas thun"; seine Aufgabe ist es jetzt, die Vereinigten Staaten mit dem kontinentalen Europa zu verfeinden. . . . . . Deutschland hat mit schwerer Arbeit und gesunder Geschäftskenntniß den südamerikanischen Handel den Briten entrissen. . . Was England braucht, nothwendig braucht, ist ein Krieg zwischen den beiden Nationen, welche es selbst industriell und kommerziell lahmlegen möchte, ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Könnte es das nur fertig bringen, so würde es als guter beiderseitiger Freund dabei stehen und beide plündern.

Von einer Verbrüderungssehnsucht der Angelsachsen, von der während des spanisch-amerikanischen Krieges soviel die Rede war, ist in diesen Aeußerungen wenig zu merken.

Gedächtnißfeier für König Humbert.

Seit der Ermordung König Humberts von Italien war am Montag ein Jahr verflossen. Am Sonntag Vormittag wurde in Turin für das Andenken König Humberts eine feierliche Todtenmesse zelebrirt, der Prinzessin Laetitia und zahlreiche Würdenträger beiwohnten.

In Rom empfingen am Sonntag Nachmittag der König und die Königin-Wittwe Margherita den deutschen Botschafter Grafen Wedel, welcher den Auftrag hatte, die Theilnahme des Kaisers Wilhelm auszudrücken, dessen Gedanken namentlich jetzt in herzlichem Mitgefühl bei dem König seien. Später legte der deutsche Botschafter auf dem Grabe König Humberts im Pantheon im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Wilhelm, deutscher Kaiser, seinem unvergeßlichen Freunde." Auch Präsident Loubet hat auf dem Grabe König Humberts einen Kranz niederlegen lassen.

Am Montag waren in Rom die Läden geschlossen; die öffentlichen und viele Privatgebäude trugen auf Halbmast gehißte Fahnen. Um 7 Uhr fand im Pantheon eine Trauermesse statt, welcher der König und seine Gemahlin, die Königin-Wittwe Margherita, die Königin Maria Pia von Portugal und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses beiwohnten. Vom Pantheon begab sich die königliche Familie nach der Kirche del Sudario, wo ebenfalls eine Trauermesse zelebrirt wurde. Um 10 Uhr vormittags fand im Pantheon die öffentliche Gedächtnißfeier für König Humbert statt, an der zahlreiche hohe Staatswürdenträger, Senatoren und Deputirte, sowie das diplomatische Korps theilnahmen.

In Monza wurde der Grundstein zu einer Sühnekapelle an der Stelle gelegt, an welcher König Humbert ermordet wurde.

Nachmittags fand in Rom die Huldigung des italienischen Volkes vor dem Grabe König Humberts statt. Von 4 Uhr ab bewegte sich ein Zug von über 100000 Menschen vom Exerzierplatze im Nordosten der Stadt aus auf dem Wege durch die Via Nazionale dem Pantheon zu. Die Straßen trugen Trauerschmuck, alle Geschäfte waren geschlossen; eine unabsehbare Menge säumte die Straßen ein, erfüllte die Fenster und Balkone. Im Zuge schritten zuvörderst die Abgesandten der italienischen Kolonien, unter ihnen der Gouverneur der Erythräa

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Weißt Du, Thea, wie mir zu Muthe ist?" meinte sie am Schlusse ihrer Erzählung. „Wie einem Gefangenen, der auf Lebenszeit verurtheilt war und nun mit einem Male die Thore seines Kerkers offen sieht. Also verlange nicht, daß ich ruhig sei, ich muß lachen und weinen, ob ich will oder nicht, und dem lieben Gott auf den Knien danken, daß er uns hierher geführt hat. Der Professor ist ein zu kluger, herrlicher Mensch!" —

Wenn doch auch dem armen Herrn von Troll geholfen werden könnte! Er wird jetzt zwar etwas lebhafter und gesprächiger und sieht frischer aus, aber der Ausdruck seiner Augen bleibt meist derselbe, und oft versinkt er, mitten in der fröhlichsten Gesellschaft, in tiefe Schwermuth, weil, wie seine Mutter sagt, ein zufälliges Wort, eine anscheinend ganz harmlose Bemerkung ungeahnt seine schmerzende Wunde berührt. Ich gestehe, ich möchte doch wissen, was ihn so verwandelt hat. Zu erfahren wäre es leicht, denn ich brauchte nur seine Schwester zu fragen, aber da er und die Geheimräthin schweigen, widerstrebt es mir, mich in sein Geheimniß zu drängen.

28. August.

Gräfin Aniela ist ausgezogen; — unser ablehnendes Wesen und die Radikalkur des Professors haben sie aus unserem Hause vertrieben. Vielleicht wollte sie auch ihren Bekannten näher sein, einem ungarischen Ehepaar nebst Bruder, die vor drei Tagen etwa hier eingetroffen sind. Sie wohnen am anderen Ende des Ortes, und die Gräfin scheint mit ihnen viel zu verkehren. Ihr bester Freund und treuester Begleiter ist aber nach wie vor Doktor Schulz aus Lübeck, und wenn sie etwas braucht oder wissen will, läßt sie ihn einfach zu sich entbieten, um ihm ihre Wünsche zu unterbreiten.

Natürlich fühlt er sich ganz als ihren Ritter, seine Höflichkeit und Gewissenhaftigkeit verbieten ihm aber, seine alten Bekannten, die ihm viel freundliches erweisen, darob zu vernachlässigen, und so flattert er immer von einem zum anderen, eifrig bemüht, es allen recht zu machen. Uns gehört sein Vertrauen, der Gräfin eine an Anbetung grenzende Bewunderung, dem sich nach und nach auch ein feuriges Element zuzugesellen scheint. Wenigstens wird dies von Dora Gaedersen behauptet. Gerade ihr von der Gräfin vorzuschwärmen, hat für den Doktor einen besonderen Reiz, und was er etwa verschweigen möchte, weiß sie durch Widerspruch geschickt aus ihm herauszuholen. Daß sie ihn dann nicht schont, versteht sich von selbst, und wir anderen müssen uns des armen Opfers manchmal hilfreich annehmen.

Gestern gab es zwischen den beiden auch wieder ein Wortgefecht. Doktor Schulz hatte einen besonders rührenden und erhabenen Zug von der Gräfin erzählt und schloß mit den Worten:

„Sie ist überhaupt eine feinfühlende, von echter Weiblichkeit erfüllte Natur! Wenn ich ihr von meinen kleinen Leiden erzähle, bringt sie mir stets die innigste Theilnahme und das wärmste Verständniß entgegen, und ihr bezauberndes Lächeln, ihr leuchtender Blick legen sich dann wie Balsam auf mein Herz."

Dora wurde ungeduldig. „Das ist nun schon das dreiundzwanzigste Mal, daß Sie uns das erzählen," sagte sie herb, „wenn Sie wirklich ein Philosoph sein wollen, wie Sokrates, müssen Sie wissen, daß es nicht nur unhöflich, sondern auch unklug ist, bis zum Uebermaß die Vorzüge einer bestimmten Frau vor anderen Frauen hervorzuheben. Es fordert den Widerspruch heraus, es verstimmt und langweilt nur. Ich weiß, die anwesenden Damen sind ganz meiner Meinung, aber sie denken nur, was auszusprechen ich den Muth finde."

Er sah sie strafend an. „Ja," sagte er, „diese unverlangte, rücksichtslose Offenheit ist auch etwas, das der ungesunde, moderne Realismus zeitigt und schützt. Er nennt es, wie Sie auch richtig andeuten, den Muth zur Wahrheit, und wie er jedes Geheimniß ergründen, jeden Schleier zerreißen will, so auch den poetischen Schleier des Schweigens, der liebreich duldet und sanft verhüllt."

„Ein Schleier, unter dem sich auch oft Feigheit, Lüge und Heuchelei verbergen," sagte sie schnell, „allerdings, ich gebe es zu, für diese Art von Poesie bin ich nicht."

Er lachte spöttisch. „Fräulein Gaedersen, welche Art von Poesie lassen Sie denn überhaupt gelten? Keine, sage ich. Je nüchterner etwas ist, um so lieber ist es Ihnen, während die Gräfin — ! O, Sie sollten ihre Rezitationen hören! Den halben Goethe und Schiller weiß sie auswendig, und nun gar den unnachahmlichen Shakespeare, den größten unter den dramatischen Dichtern, — für ihn hat sie ein ganz besonderes Verständniß. Romeo und Julia, das ergreifende Drama, glaubte ich zu kennen, aber seitdem ich es von ihren Lippen gehört habe, ist es für mich das geworden, was es sein soll, — das erhabene, berauschende Hohelied einer tiefen und unbegrenzten Liebe."

Frau Lindenberg, die zuhörte, unterbrach ihn diesmal: „Mein lieber Doktor," sagte sie, „finden Sie es nicht etwas merkwürdig, daß die schöne Wittwe Ihnen gerade aus diesem Drama vordeklamirt hat? Es war gewiß sehr wirksam in der schönen Umgebung, aber immerhin —"

Er wurde ganz roth vor Verlegenheit. „O," sagte er, „das kam ganz von selbst, gnädige Frau, Sie dürfen deshalb keine falschen Schlüsse ziehen. Ich erzählte der Gräfin im Anschluß an andere Jugenderinnerungen, daß ich einmal verlobt gewesen sei, meine Braut ihre Freiheit aber kurz vor der Hochzeit wieder zurückverlangt habe, weil mein Name ihr stets wachsenden Widerwillen einflößte und sie sich, trotz aller Liebe zu mir, nicht entschließen konnte, Frau Doktor Schulz zu werden. Da erhob sich die Gräfin Aniela in edler Entrüstung, und vor mir stehen bleibend, sagte sie: „Sie irren sich, das Mädchen hat Sie nie geliebt. Wie hätte sonst Ihr Name sie beirren können? Wissen Sie nicht, was Shakespeare, der Herzenskundige, die liebende Julia zu Romeo sagen läßt?" und mit weicher, süß klingender Stimme rezitirte sie:

„Es ist allein Dein Name, der mein Feind;
Du selbst bist nur Du selbst, kein Montague.
Was ist denn Montague? Nicht Hand noch Fuß,
Noch Arm, noch Antlitz, oder sonst ein Theil
Von Deinem wahren Wesen. Nenn' Dich anders!
Was liegt am Namen? Was man Rose nennt,
Hat gleichen Duft, wofern's auch anders heiße;
So Romeo, hieß er nicht Romeo,

Martini, sowie zahlreiche frühere und jetzige Offiziere des Kolonialheeres; es folgten mit ihren Fahnen die Vertreter der Provinz und der Stadt Rom, sowie die aller Provinzen, und von mehr als 3000 Städten des Landes, ferner die Abordnungen zahlreicher bürgerlicher und militärischer Vereine der Hauptstadt und aller Landestheile; zahlreiche ehemalige Offiziere des Heeres und der Flotte bildeten den Schluß des Zuges. Jeder der Theilnehmer trug eine Denkmünze mit dem Bildniß des Königs Humbert; zahllose Standarten, Banner und Kränze wurden im Zuge getragen. Der Vorbeimarsch nahm zwei Stunden in Anspruch. Am Pantheon angelangt, durchschritten die Theilnehmer des Zuges die Kirche von der Rechten zur Linken, am Sarkophage des Königs Humbert vorüber, an dem sie die Kränze niederlegten. Unweit der Kirche löste sich sodann der Zug auf.

Aus allen Theilen des Landes laufen Meldungen über Trauerfeiern ein, welche zum Gedächtniß König Humberts veranstaltet wurden. Ueberall tragen die öffentlichen Gebäude Trauerschmuck, in vielen Orten sind die Geschäfte geschlossen. In Florenz wurde in der Kirche Santa Croce eine Gedächtnißtafel für den verewigten König enthüllt.

Aus Neapel sandte Crispi Montag früh an den König, die Königin Margherita und den Bürgermeister von Rom Depeschen, in welchen er seine Theilnahme am heutigen Gedenktage ausdrückt.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Vorsitzende der ständigen Kommission des preußischen Landesökonomiekollegiums Graf Schwerin-Löwitz erstattete unlängst dem Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Bülow einen Bericht über den **Saatenstand**, worin er die **Fürsorge der Staatsregierung** in folgenden Worten anerkennt: „Ew. Exzellenz beehre ich mich namens der ständigen Kommission des Landesökonomiekollegiums den gehorsamsten Dank zu übermitteln, daß die Staatsregierung nicht allein für die sofortige eingehende Prüfung des überaus schlechten Saatenstandes in mehreren Provinzen eingetreten, sondern sofort wirksame Maßregeln in die Wege geleitet hat, die sehr wohl geeignet sind, die überaus schwierige Lage eines großen Theiles der Landwirthe in den hauptsächlich betroffenen Provinzen, soweit dies überhaupt möglich ist, zu erleichtern. Ganz besonders ist das weitgehende Entgegenkommen der Staatsregierung dankenswerth, wodurch den Nothstandsbezirken Westpreußens und Posens der Kaiser zur Beschaffung von Saatgut, Futtermitteln und Dungstoffen aus den Staatsfonds unverzinsliche, nur in Höhe von 85 Prozent rückzahlbare Darlehen überwiesen hat. Diese Maßregel, besonders in Verbindung mit der Bereitstellung von Fonds zur darlehnsweisen Gewährung baarer Mittel an die am meisten geschädigten Landwirthe, ist sehr wohl geeignet, wirksame Hilfe zu gewähren. Zu besonderem Danke sind die Landwirthe in den östlichen Nothstandsbezirken der Staatsregierung dadurch verpflichtet, daß dieselbe Stundung der Rentenlasten und Deichlasten und Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futtermittel und Düngemittel, sowie für die Saatzeit die Hergabe von Waldstreu und Waldweide, sowie die Hergabe von Saatgetreide, Stroh und Heu und umfangreichen Ankauf von Hafer durch die Proviantämter als zweckentsprechend erachten und die Durchführung dieser Maßregel bereits anordnete beziehentlich anzuordnen beabsichtigte.“

Das neue **niederländische** Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kuyper Vorsitz und Inneres; Melvil van Lynden, Generalsekretär des Schiedsgerichtshofes, Auswärtiges; Deputirter Loeff Justiz; Vizeadmiral Kruys Marine; der frühere Minister Bergansius Krieg; de Marez Oigens Waterstaat, Handel und Industrie; Deputirter Harte van Tecklenburg Finanzen; Van Aschwyk, früherer Gouverneur von Surinam, Kolonien.

In einer Versammlung des ausständigen Personals der **sardinischen** Nebenbahnen, an welcher verschiedene Deputirte, der Maire und der Präsident der Provinzialvertretung theilnahmen, wurde beschlossen, den Ausstand zu beendigen. Wie man annimmt, wird die Arbeit Montag wieder aufgenommen werden.

In den Stichwahlen zu den **französischen** Generalräthen wurden gewählt 83 Republikaner und 11 Konservative; die Republikaner gewinnen 17 und verlieren 7 Sitze.

Zur Feier des Jahrestages der im Jahre 1837 erfolgten Aufhebung der Jesuiten- und anderer Klöster fand am Sonntag in **Barcelona** eine große antiklerikale Versammlung statt. Es wurden Ansprachen gehalten, in welchen dem Klerikalismus der Krieg erklärt wird, und ein Beschluß gefaßt, in welchem die Vertreibung der geistlichen Vereinigungen gefordert wird. Nach Schluß der Versammlung ertönten Hochrufe auf die Republik und die soziale Revolution. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor. Am Sonnabend Abend hatte die erste Aufführung des von dem Priester Fex-Ordeix verfaßten Dramas „Paternidad“ stattgefunden, in welchem die Jesuiten heftig angegriffen werden.

Die Mächte werden gegen die Verlängerung der **Pest-Quarantäne** in Konstantinopel nicht einschreiten.

2000 Tungusen fielen plötzlich die Koslow'sche Expedition in **Tibet** an. Diese vertheidigte sich sehr tapfer und tödtete viele der Angreifer, doch verlor auch die Strafexpedition 8 Todte. Dieser Ueberfall ist für die in Petersburg weilende tibetanische Gesandtschaft ein sehr peinliches Ereigniß.

Der tolle **Mullah** wurde von den **Engländern** in einem scharfen Kampfe geschlagen. Auf englischer Seite fielen 1 Offizier und 12 Mann, während 1 Offizier und 20 Mann verwundet wurden. Der Feind hatte 70 Todte.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1901.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Molde gemeldet: Seine Majestät der Kaiser hielt gestern den Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ ab und sah abends einige Gäste der hier eingetroffenen „Viktoria Luise“ zur Abendtafel, darunter Exzellenz von Lucanus. Wetter bedeckt und etwas kühler. An Bord alles wohl. — Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern den Dampfer „Viktoria Luise“, dessen Passagiere eingeladen wurden, die „Hohenzollern“ zu besichtigen. Gleichzeitig wurden auch die Einwohner von Molde zur Besichtigung des Kaiserschiffes zugelassen. Die „Viktoria Luise“ war gestern Abend glänzend beleuchtet.

— Gelegentlich des nächstjährigen Kaisermanövers des fünften und sechsten Armeekorps wird der Kaiser der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Posen beiwohnen.

— Der japanische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Inouye, ist nebst Gemahlin aus Schweden in Saßnitz eingetroffen und hat dort für längere Zeit in Richard Beckers Hotel Wohnung genommen.

— Der Reichskanzler Graf Bülow wird am 7. August in Emden mit dem Kaiser zusammentreffen und ihn auf der Hohenzollern nach der Elbe begleiten zur Begrüßung des Grafen Waldersee.

— Das Befinden des Staatsministers Dr. Bosse ist fortgesetzt ein so bedenkliches, daß seine Anverwandten und der Arzt mit dem Eintritt des Todes jeden Augenblick rechnen müssen.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 18. Juli betreffend die deutsche Südpolarexpedition. Durch den Erlaß wurde Professor Drygalski zum Leiter der Expedition bestellt. Die Expedition soll im August Kiel verlassen und sich nach den Kerguelen begeben, wo eine magnetisch-meteorologische Station zu errichten ist, und dann die Fahrt nach Süden fortsetzen. Als Forschungsfeld gilt die indisch-atlantische Seite des Südpolargebiets. Falls die Erreichung eines Südpolarlandes gelingt, ist, wenn angängig, auf demselben eine wissenschaftliche Station zu errichten und thunlichst während eines Jahres zu unterhalten. Die Rückkehr ist nach der Bestimmung des Expeditionsleiters im Frühjahr 1903 oder spätestens im Frühjahr 1904 anzustellen.

— Bezüglich der von den Blättern gebrachten Nachricht, daß ein Exemplar des Zolltarifgesetzentwurfs vor der Veröffentlichung in den Besitz eines Londoner Finanzblattes gelangte, hört die „Voss. Ztg.“, daß die von der politischen Polizei gethanen Schritte zu einer Bestätigung des Verdachts geführt haben. Ein Vergehen politischer Natur ist, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, gänzlich ausgeschlossen, vielmehr handelt es sich um ein Vergehen aus gewinnsüchtiger Absicht.

— In dem Reichstagswahlkreise Duisburg-Mülheim-Oberhausen ist die Stichwahl zwischen Dr. Beumer und Rintelen auf den 2. August festgesetzt worden.

— Wie es heißt, soll ein polizeilicher Erlaß gegen den Massensen-Unfug bevorstehen.

— Wegen militärischer Unterschlagung wurde in Kiel der Oberleutnant zur See Butterlin nach dreitägiger Verhandlung zu 1 Jahre Gefängniß, wovon 5 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und zur Entfernung aus der Marine verurtheilt. Gegen dies Urtheil des Kriegsgerichts hat Oberleutnant Butterlin Berufung eingelegt.

— In dem Vierteljahr vom 1. April bis Ende Juni gelangten im Reiche 188 994 421 Mk. an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern zur Anschreibung, das sind 14 170 877 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme betrug 180 114 984 Mk., 10 725 119 Mk. weniger als im Vorjahre.

Breslau, 29. Juli. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Rothenburg a. d. Oder: Infolge eines heftigen Wolkenbruches ist die Bahnstrecke bei Polnisch-Nettkow in einer Länge von 150 Meter bis zu zwei Meter hoch mit Sand überschwemmt. Infolgedessen blieb ein Güterzug stecken. Fünf Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen.

Kiel, 29. Juli. Der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky traf heute hier ein und besichtigte auf den Howaldswerken das Südpolarschiff „Gauß“. Nach Verabschiedung von den Mannschaften und den Gelehrten kehrte der Staatssekretär am Nachmittag nach Berlin zurück.

Zwickau, 26. Juli. Die erste österreichische Bismarcksäule ist für einen Platz bei Asch ausgeschrieben worden. Der Kostenaufwand beträgt 32 000 Kronen.

Gemünd (Eifel), 29. Juli. Heute fand auf der Baustelle der Urftthalsperre die Grundsteinlegung zu der großen Sperrmauer in Anwesenheit der Staats- und Gemeindebehörden statt.

Karlsruhe, 29. Juli. Der Direktor der badischen Kunstgewerbeschule und des badischen Kunstgewerbemuseums in Karlsruhe, Professor Hermann Götz, ist gestorben.

Gerresheim, 29. Juli. Die Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke theilt mitbezug auf den Generalstreik der Flaschenmacher mit: Eine gestern hier stattgehabte, von der Fabrikleitung einberufene und von 600 Arbeitswilligen besuchte Versammlung versprach einstimmig, zur Arbeit zu kommen. Die erste Schicht, die Hälfte der Arbeitswilligen, ist heute geschlossen zur Arbeit angetreten. Im Ausstande befinden sich hier ca. 500 Glasmacher. Unsere Glasfabrik in Hoerstel ist in vollem Betriebe; auf unserer Glasfabrik in Kreuznach wird über die Hälfte der Belegschaft antreten, in Porta ungefähr ein Viertel.

Weitere Preßstimmen zum Zolltarif.

Der freikonservativen „**Post**“ gefallen besonders die Bestimmungen der Vorlage im Falle eines Zollkrieges. Nach § 8 des Entwurfs soll nämlich der Bundesrath befugt sein, Waaren aus Ländern, die dem deutschen Reiche gegenüber Differentialzölle einführen, mit einem Zuschlag in der doppelten Höhe des Satzes oder bis zur vollen und bei vertragsmäßig zollfreien Artikeln bis zur halben Höhe des Werthes zu belegen. Diesen Bestimmungen zufolge würde im Falle eines Zollkrieges Weizen mit 13 Mk. und Roggen mit 12 Mark belegt werden können. Drakonisch, so fügt die „Post“ hinzu, mögen diese Bestimmungen wohl sein, aber es dürfte doch jedem Deutschen schlecht anstehen, wenn er gegen sie Sturm laufen wollte, denn sie richten sich nur gegen diejenigen Staaten, die uns differenziren. Im übrigen giebt die „Post“ gern zu, daß in der That der Entwurf auf die Landwirthschaft entschieden Rücksicht genommen hat. Auf demselben Standpunkte steht auch die konservative „**Kreuzzeitung**“. Die antisemitische „**Staatsbürgerzeitung**“ begrüßt die Vorlage, weil mit ihr die Regierung endlich die Wege des unseligen Caprivismus verläßt; „sie wird nicht mehr die Sozialdemokraten als ihre Stützen anzusehen haben, dafür wird ihr aber die Unterstützung der weitesten Kreise des Volkes nicht fehlen, wenn sie bei der Stange bleibt und das auf das nachdrücklichste vertritt, was sie uns vorlegt.“ Die „**Germania**“, das führende Organ der ausschlaggebenden Zentrumspartei, erklärt, sie gönne der Landwirthschaft eine Zollerhöhung von Herzen. Es wird aber Gegenstand einer ernsten und eingehenden Prüfung sein müssen, bis zu welcher Höhe man, namentlich bei der unleugbaren Krisis in Industrie und Handel, welche eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse naturnothwendig im Gefolge haben muß, gehen darf. Für durchaus verkehrt und mit den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit durchaus im Widerspruch stehend würden wir es erachten, die Zölle auf Vieh und Getreide — die nothwendigsten Lebensmittel — so zu steigern, daß dadurch der Arbeiterschaft die Lebenshaltung ungebührlich erschwert oder gar unmöglich gemacht würde. Hier das richtige zu treffen, wird die Aufgabe einer ruhigen, alle Umstände in Rücksicht ziehenden Erörterung sein.

Von ausländischen Preßstimmen geben wir noch einige Aeußerungen der **Petersburger** Blätter wieder: Die „**Nowoje Wremja**“ betont den aggressiven Charakter desselben und kommt zu dem Schlusse, daß die Urheber des neuen Tarifs den Zollkrieg mit allen Ländern herbeiführen wollten, die Deutschland bisher mit Getreide versorgt. Die jetzige große deutsche Einfuhr nach Rußland müsse eingeschränkt werden, indem man die betreffenden Waaren in Zukunft aus anderen Ländern beziehe; Deutschland werde es jedenfalls schwerer fallen, sich Getreide aus anderen Ländern zu verschaffen. Dem deutschen Reiche stünden nicht wenig Sorgen inbezug auf die Aufrechterhaltung der guten politischen Beziehungen mit den Mächten bevor, mit denen Deutschland den Zollkrieg zu führen sich vorbereite. — Die künftigen deutschen Getreidezölle verschließen nach Ansicht der „**Birschewija Wjedomosti**“ den russischen landwirthschaftlichen Produkten den deutschen Markt fast völlig. Rußlands Antwort könne nur in Erhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Importartikel bestehen, und die unausbleibliche Folge sei der Zollkrieg. Auf eine Ermäßigung der jetzt bekannt gegebenen deutschen Zollsätze sei nicht zu hoffen, da im deutschen Reichstage Preußen vorherrsche. Bei dem festen Entschluß des Grafen Bülow, die Getreidezölle zu erhöhen, könne von Verhandlungen über den Handelsvertrag keine Rede sein. Das Blatt führt alsdann aus, daß Rußland von Deutschland finanziell unabhängig sei und genug Zeit habe, um seiner Landwirthschaft neue Absatzmärkte zu sichern. Niemand wünsche in Rußland den Zollkrieg mit Deutschland. Ein solcher Krieg werde aber unvermeidlich sein. — „**Nowosti**“ sehen nicht so schwarz. Sie halten zwar einen Zollkrieg für ein großes Unglück, glauben aber, daß der Bundesrath vielleicht nur die Minimalsätze annehmen werde. Dem Reichstage werde es sicher nicht schwer fallen, sie noch mehr herabzusetzen. Anderenfalls sei der Boden für alle möglichen Konflikte vorbereitet und beide Nachbarstaaten ernsten Gefahren ausgesetzt.

Ausland.

Neapel, 29. Juli. Im Befinden Crispis ist heute Nachmittag eine merkliche Besserung eingetreten.

Rom, 27. Juli. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten von Rotenhan und unterhielt sich mit ihm auf das angelegentlichste. Der Papst sah sehr wohl aus.

Paris, 29. Juli. Der deutsche Botschafter Fürst von Radolin tritt heute einen Urlaub auf zwei Monate an und begiebt sich mit seiner Gemahlin zunächst nach Interlaken und hierauf auf seine Besitzung in Garotschin. Während der Abwesenheit des Botschafters übernimmt der erste Botschaftssekretär Gesandter von Schlözer die Leitung der Geschäfte.

Konstantinopel, 29. Juli. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß heute hier eingetroffen. Der Sultan hatte zum Empfange den Marschall v. Kamphoevener Pascha entsandt. Während des Aufenthalts in Konstantinopel ist den Fürstlichkeiten der Divisions-General Ahmed Ali Pascha zum Ehrendienst zugetheilt worden.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 28. Juli. (Auf dem gestrigen Kreistage) wurde beschlossen: 1) Unter der Voraussetzung, daß die Staatsregierung als Beihilfe zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes dem Kreise Schwetz ein Kapital von 600 000 Mk. zinslos bewilligt, übernimmt der Kreis Schwetz das überwiesene Kapital selbstschuldnerisch als Darlehen. 2) Unter der Voraussetzung, daß die Provinz Westpreußen zu dem gedachten Zwecke dem Kreise ein Kapital bis zur Höhe von 60 000 Mark zinslos bewilligt, übernimmt der Kreis auch dies Kapital selbstschuldnerisch als Darlehen. 3) Zur weiteren Linderung des Nothstandes wird der Kreisausschuß ermächtigt, ein Darlehen von 100 000 Mk. aufzunehmen, welches einschließlich Provision mit 4½ Proz. verzinst und bis zum 1. Oktober 1902 getilgt werden soll. Dieses Kapital soll zur Beschaffung von Betriebsmaterialien für bedrängte Landwirthe verwendet werden.

Konitz, 29. Juli. (Verschiedenes.) Die Strafkammer verurtheilte heute den Rechtsanwalt Lohwasser aus Schlochau wegen fortgesetzter Untreue zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. — Freigesprochen wurde bekanntlich in der letzten Schöffensitzung der Reporter Max Wienicke aus Berlin von der Anklage des Betruges. Gegen dieses Urtheil ist nun seitens der Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. — In der letzten Schöffensitzung wurde ein dem Trunke ergebener Zeuge wegen Ungebühr in eine Ordnungsstrafe von 15 Mk. eventuell drei Tagen Haft genommen. Der Zeuge hatte auf Befragen des Richters, ob er Schnaps getrunken hätte, dem Gerichtshof frech geantwortet: „Na, die Herren trinken ja auch Ihren Schnaps.“ Frömmigkeit heuchelte bisher der hier wohnende taubstumme Vinzent Worzalle durch fleißigen Besuch der katholischen Pfarrkirche.

Es bleibt ihm all' der Werth, den er besitzt
Ohn' diesen Titel. Leg' den Namen ab
Und nimm' für ihn, der nicht zu Deinem Selbst
Gehört, mich ganz!“

Mein Entzücken über diesen Vortrag veranlaßte die Gräfin, noch einige andere Passagen aus der herrlichen Dichtung zum besten zu geben, und ich hatte dadurch eine unvergeßlich schöne, genußreiche Stunde, für die ich ihr von Herzen dankbar bin.“

Doktor Schulz war so komisch in seiner Begeisterung, daß wir alle lächelten oder lachten, nur Dora blieb diesmal ernst und sagte ruhig: „Die Gräfin hat recht, wenn jemand wirklich liebt, so sind Name und Stand gänzlich Nebensache, aber sie muß sich eines vorzüglichen Gedächtnisses erfreuen, um immer gleich ein passendes Dichterwort zitiren zu können. Jedenfalls wissen wir eins ganz bestimmt: auch bei der Gräfin würde in einem gewissen Falle der Name Schulz kein Hinderniß sein.“

Alle lachten, er aber wurde ganz befangen, und sich zu ihr wendend, sagte er lebhaft: „Sie meinen, Sie glauben wirklich?“

Dora nickte. „Weshalb nicht? Das Zitat enthält jedenfalls eine recht deutliche Aufforderung an Sie, nicht allzu bescheiden und schüchtern zu sein, und an Ihrer Stelle würde ich nicht lange zögern. Die Oesterreicherinnen und Polinnen gefallen Ihnen ja so besonders gut, und auch so ein internationaler, südöstlich angehauchter Seelenbund muß besonders interessant und reizvoll sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute wurde er entlarvt. Wie allsonntäglich, hatte sich W. zum Hauptgottesdienst in der Kirche eingefunden. Eine außergewöhnliche Störung lenkte die Menge plötzlich von ihrer Andacht ab. Es stellte sich heraus, daß Worzalle dabei ertappt war, als er einer Besitzertochter aus Lichtenhagen ein Portemonnaie mit 400 Mk. aus der Tasche gezogen hatte. Der Dieb ergriff die Flucht, wurde aber verfolgt und festgenommen. Man fand bei dem W. noch zwei Portemonnaies, vier Ringe, eine Zigarrenscheere rc. — offenbar alles von Diebstählen herrührend.

Elbing, 29. Juli. (Herr Oberbürgermeister Elditt,) der am 23. d. Mts. von seinem Erholungsurlaub zurückkehrte und 24. Juli seine Dienstgeschäfte wieder übernommen hat, begiebt sich morgen zur Theilnahme an den Verhandlungen des 25. außerordentlichen westpreußischen Provinziallandtages nach Danzig.

Danzig, 29. Juli. (Verschiedenes.) Zwei sichere Ergebnisse des Ministerbesuches hier sind feststellbar: 1. Die in Schwierigkeiten verstrickte Nordische Elektrizitätsgesellschaft bleibt erhalten, 2. die Arbeiten am Ausbau der kaiserlichen Werft und Herstellung der neuen Fahrstraße (Treckschuite an der Ostseite der Holminsel) sollen durch Anweisung größerer Geldmittel im nächsten Etat kräftig gefördert werden. — Zum Untergange des Dampfers „Stettin" meldet die „Danz. Ztg.": Der Dampfer „Vineta", welcher am Freitag Nachmittag zur Bergung des gesunkenen Dampfers „Stettin" zur Unfallstelle fuhr, ist Sonnabend Nachmittag in Neufahrwasser eingetroffen. Die Bergungsversuche der „Vineta" sind der unruhigen See wegen bisher erfolglos gewesen. Bei dem augenblicklichen ungünstigen Wetter dürften weitere Bergungs- bezw. Abschleppungsversuche ausgeschlossen sein; auch nimmt man an, daß die hiesigen Fahrzeuge dazu nicht ausreichen. Wie die „Danz. Ztg." ferner bei der hiesigen Rhederei des verunglückten Dampfers „Stettin" erfährt, werden von hier aus einstweilen weitere Versuche zur Hebung des gesunkenen Dampfers „Stettin" nicht gemacht werden. Man wird es der Stettiner Rhederei überlassen, welche weiteren Bergungsversuche dieselbe unternehmen lassen will. — Wegen eines Straßenskandals wurde der Tischler Balla gestern verhaftet, um heute früh wieder entlassen zu werden. In der Nacht versuchte er sich die Pulsadern zu durchschneiden, woran er jedoch verhindert wurde. Nach der Entlassung sprang er in die Mottlau, wurde aber herausgezogen. Darauf begab er sich endlich nach Hause.

Danzig, 29. Juli. (Verschiedenes.) Der Magistrat macht unausgesetzt die größten Anstrengungen, um für die Kaisermanöver die noch fehlenden Quartiere für etwa 10000 Mann durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und hat wiederum die Preise für die Miethsquartiere erhöht, sodaß jetzt für Quartier und volle Verpflegung eines Gemeinen täglich 1,80 Mk. gezahlt werden. Für Massenquartiere werden besondere Vereinbarungen vorbehalten. — Auf der kaiserlichen Werft werden die zur Küstenpanzerreservedivision gehörigen Panzer „Aegir" und „Siegfried" am Mittwoch mit Flaggenparade in Dienst gestellt. — Für die Pferde des kaiserlichen Marstalls, hundert an der Zahl, werden Stallungen seitens des Feldartillerie-Regiments Nr. 72 eingeräumt. Die durch einige Provinzblätter gegangene Nachricht, daß der kaiserliche Marstall in Dirschau untergebracht werden solle, ist dahin aufzuklären, daß in Dirschau 150 Pferde für das Hofmarschallamt bereit gehalten werden sollen, über welche dasselbe dann gegebenen Falles Verfügungen treffen wird. Das Hofmarschallamt hatte an zuständiger Stelle in Dirschau Nachfrage gehalten und die Auskunft erhalten, daß Pferde in genannter Höhe bereit ständen. Es ist bisher den Militärbehörden amtlich noch nicht bekannt gegeben worden, welche und wieviel fremde Fürstlichkeiten zu den Kaisermanövern eintreffen werden. Es ist daher für die hiesige Kommandantur ein schwieriges Feld der Thätigkeit erwachsen, schon vorher eine größere Anzahl von Quartieren für Fürstlichkeiten vorzubereiten, ohne die Anzahl der zu erwartenden hohen Gäste vorher fixiren zu können. Desgleichen sind von den auswärtigen Staaten bisher noch keine Bestimmungen darüber getroffen worden, in welcher Anzahl Militärbevollmächtigte zu den Manövern zu entsenden sind. Jedenfalls werden die Großmächte mehr als je einen, die übrigen Militärstaaten voraussichtlich je einen Militärbevollmächtigten zu den Kaisermanövern kommandiren. Außerdem wird ein großes Kontingent von Offizieren der deutschen Bundesstaaten zu den Manövern eintreffen; für alle muß schon jetzt Unterkunft besorgt werden. — In der Badeanstalt in Westerplatte wurden in den letzten Tagen in den Zellen Diebstähle verübt; so wurden einem Herrn 30 Mk., im Damenbad zwei goldene Uhren gestohlen.

Johannisburg, 26. Juli. (Die Rothlaufseuche) breitet sich infolge anhaltender Hitze in vielen Ortschaften in erschreckender Weise aus und vernichtet ganze Bestände. Diejenigen Besitzer, die ihre Schweine gegen diese verheerende Krankheit impfen ließen, haben bis jetzt keine Verluste erlitten.

Nakel, 26. Juli. (Distanzritt um den Kaiserpreis.) Gestern fand von Nakel aus der Distanzritt der Offiziere der 4. Kavallerie-Brigade um den Kaiserpreis statt, an welchem sich 34 Offiziere betheiligten. Es mußte die Strecke von hier nach Rogasen und zurück (140 Kilometer) durchritten werden. Das günstigste Ergebniß erzielte Herr Oberleutnant v. Krosigk vom Dragoner-Regiment Nr. 12 in Gnesen, welcher die Strecke in 10 Stunden und 6 Minuten zurücklegte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juli 1901.

— (Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten) ist von seinem Erholungsurlaub, den er mit Familie im Ostseebade Cranz bei Königsberg verbrachte, zurückgekehrt und hat sich nach Danzig begeben, um den Verhandlungen des Provinziallandtags beizuwohnen, der heute eröffnet worden ist.

— (Personalien.) Dem Lehrer August Blotkowski zu Flatow ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: die Postassistenten Löpert von Briesen nach Marienwerder, Rückert von Konitz nach Danzig, Weiß von Pelplin nach Danzig.

— (Schulausflüge betreffend.) Der hiesige Magistrat hat im Einverständniß mit der Schuldeputation beschlossen, daß mit Rücksicht auf die damit verbundenen Gefahren Schulausflüge mit Eisenbahn oder Dampfer nicht mehr zu gestatten seien. Den Schuldirigenten sind dementsprechende Verfügungen zugegangen.

— (Schulanfang.) Nach Beendigung der großen Sommerferien begann heute der Unterricht in sämmtlichen höheren Schulen unserer Stadt. Die Gemeindeschulen und die beiden Fortbildungsschulen hatten den Unterricht bereits gestern aufgenommen. In den Schulräumen herrscht eine drückende Hitze, während sich die Temperatur draußen etwas abgekühlt hat.

— (Generalversammlung des Vorschußvereins zu Thorn.) Gestern Abend hielt der Vorschußverein bei Nicolai seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Rechnungslegung pro 2. Quartal 1901. Herr Direktor Kittler eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß die Revisionen der Kasse wie auch der Bücher stattgefunden habe und zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben hätten. Einnahme und Ausgabe balanziren im 2. Quartal mit 1068249,03 Mk. Den Aktiva von 919271,99 Mark stehen Passiva in gleicher Höhe gegenüber. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen das erste Quartal um 2 erhöht, dem Vorschußverein gehören jetzt 797 Mitglieder an.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts") begeht am Sonntag den 4. August sein Sommerfest durch ein Vereinsfahren auf der Radrennbahn bei Munsch, das aus folgenden Nummern besteht: Eröffnungsreigen, Seniorenfahren, Hauptfahren über 5000 Mtr., Vorgabefahren, Achterreigen und Trostfahren. Außerdem Auftreten des kleinsten Kunstfahrers, Radspiele für Damen und Gesellschaftsspiele. Beim Hauptfahren kommt außer 3 Preisen noch der von einzelnen Mitgliedern des Vereins gestiftete Wanderpreis zum Austrag. Die passiven Mitglieder und Gäste fahren vom Schützenhause in Kremsern nach der Radrennbahn hinaus. Nach dem Rennen ist im Schützenhause Preisvertheilung und den Beschluß des Festes bildet Tanz dortselbst.

— (Preßprozeß.) Die „Gazeta Torunska" berichtet: Am 17. März d. Js. fand in Culmsee eine polnische Volksversammlung statt, in welcher der Kriminalkommissar Weigt aus Thorn dem Redakteur Johann Brejski-Thorn das Wort in dem Augenblick entzog, als er über die Kultur der alten Germanen zu sprechen begonnen hatte. Als Herr Brejski trotz des Verbots dennoch habe weiter sprechen wollen, habe der Kommissar die Versammlung aufgelöst. Gegen diese Auflösung habe Herr Brejski Beschwerde eingelegt und die Angelegenheit ruhe bereits seit mehreren Monaten bei dem Herrn Oberpräsidenten. Jetzt, nach Verlauf von etwa 4 Monaten, nachdem der Verlauf der Versammlung aus dem Gedächtniß der damaligen Besucher entschwunden sei, habe man sich entschlossen, gegen Herrn Brejski ein Strafverfahren wegen versuchter Aufreizung der Polen gegen ihre deutschen Mitbürger einzuleiten. Ein derartiges Vergehen werde mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren geahndet. Trotzdem man soviel Zeit dazu gehabt, habe man Herrn Brejski nicht, wie es sonst zu geschehen pflege, Gelegenheit geboten, dem Untersuchungsrichter gegenüber sich zu rechtfertigen, sondern man habe ihm ohne weiteres die Anklageschrift zugestellt.

— (Sommertheater.) Ueber „Lieschens Himmelfahrt" von Siegf. Stutz schreibt das „Hamb. Fremdenblatt": Der Verfasser hat es meisterhaft verstanden, die rührende Naivität seiner Märchendichtungen rührend und naiv wiederzugeben, daß wir das Talent, dem es möglich war, die eigenen Phantasien und poetischen Träumereien dem Phantasiekreise des Märchens wirkungsvoll anzupassen, bewundern müssen. Eltern und Schulvorstände sollten ihre Kleinen zur Aufführung von „Lieschens Himmelfahrt" am Mittwoch ins Theater schicken. Ein gutes Samenkorn wird ihnen ins Herz gelegt.

— (Der amerikanische Riesenzirkus Barnum) hat dem Publikum unserer Stadt eine große Enttäuschung gebracht: die beiden Vorstellungen, die er heute hier geben sollte, hat er ausfallen lassen müssen. Der Grund ist der, daß die Wege nach dem für die Vorstellungen ausgewählten Rudaker Exerzierplatz, der in nächster Nähe des Hauptbahnhofs liegt, für die schweren Transportwagen des Zirkus nicht passirbar waren. Schon mit Verspätung langten die vier Sonderzüge des Zirkus heute in aller Frühe hier aus Bromberg an, wo bereits der Gewitterregen gestern Nacht infolge Aufweichung der Wege vom Zirkusplatz den Abtransport schwierig gemacht hatte, sodaß Elephanten eingreifen mußten, um die steckengebliebenen Wagen vorwärtszubringen. Nach Ankunft hierselbst entleerten sich die Wagen der Sonderzüge mit großer Schnelligkeit, ohne daß man Kommandoworte hörte. Personal und Pferde kannten ihre Verrichtungen und führten diese aus, ohne dazu angewiesen zu werden. Bei dem Riesenunternehmen ist eben der ganze Apparat vollständig eingearbeitet. Das Personal des Zirkus, welches den Transport besorgte, sah sehr strapazirt aus, namentlich auch in der Kleidung, was ja allerdings nicht Wunder nehmen kann. Dagegen machten die vielen Zugpferde den besten Eindruck, es waren lauter prächtige kräftige Thiere, die man durchweg auf 1000 Mk. pro Stück schätzte. Schon bei den ersten Transportwagen zeigte es sich, daß der nur einfach festgelegte, nicht chaussirte Weg für den Transport die größten Schwierigkeiten bot. Auch als der Vorspann von 4 auf 8 und 16 Pferden verstärkt wurde, war es kaum möglich, durchzukommen; die Wagen versanken bis über die Achsen in den Sand. Bei diesen Schwierigkeiten entschloß sich die Direktion des Zirkus, die Vorstellungen für Thorn aufzugeben. Wäre es mit aller Mühe gelungen, die Wagen zum Standplatz zu bringen, so wäre doch in der Nacht der Abtransport unmöglich gewesen. Man hatte ja dafür die Erfahrung frisch von Bromberg. Nur einige Wagen erreichten den Exerzierplatz, wo einige kleine Zelte, Speisezelt rc. aufgeschlagen wurden. Durch die wenigen Transportwagen, welche den Exerzierplatz kreuzten, wurde dieser, obwohl er eine ziemlich feste Oberlage hat, vollständig aufgepflügt. Von dem Thierpark des Zirkus bekamen die Zuschauer u. a. die Elephanten zu sehen, darunter ein Riesenexemplar, wie es wohl einzig sein dürfte. Nachdem die Direktion sich entschlossen, die Vorstellungen ausfallen zu lassen, benachrichtigte sie davon die nächsten Eisenbahnstationen auf telegraphischem Wege, damit der Zirkusbesuch aus der Umgegend noch soviel wie möglich zurückgehalten werden konnte. Freilich waren schon viele Schaulustige aus der näheren und weiteren Umgegend eingetroffen, so hatten die Züge aus Rußland mehrere Hundert Personen gebracht, welche den Zirkus besuchen wollten. Der Zirkus erleidet durch den Ausfall der Vorstellungen einen großen pekuniären Verlust, der von der Direktion selbst auf 20000 Mk. geschätzt wird, da man sich hier ein gutes Geschäft versprochen hatte. Hierzu kommen noch die Unkosten für die Wiederinstandsetzung des Exerzierplatzes und des dahin führenden Weges, wozu sich der Zirkus der Militärbehörde hat verpflichten müssen. Die Unkosten hat der Zirkus hier in derselben Höhe gehabt, als wenn er gespielt hätte. Einen kleinen Anhalt für die Höhe des ganzen Unkosten-Etats des Unternehmens giebt die Angabe, daß der Zirkus für die Bahnbeförderung von Posen nach Bromberg 10000 Mk. bezahlt hat. Auf seiner ganzen europäischen Reise ist es hier das erste Mal, daß der Zirkus Barnum die Vorstellungen einen ganzen Tag ausfallen lassen muß; Nachmittagsvorstellungen hat er schon in mehreren Orten nicht geben können, zum Beispiel auch in Posen am ersten Tage (Sonnabend), weil auch dort Aufweichung der Wege durch Regen die Anfuhr erschwert hatte. Man könnte fragen, warum der Zirkus sich denn nicht einen anderen Platz gewählt hat als den Exerzierplatz bei Rudak, der obendrein für die Bewohner aller Stadttheile weit entlegen war. Darauf erklärte man uns, daß ein Vertreter des Zirkus hier vier Tage nach einem geeigneten Platze gesucht hat, ohne ihn finden zu können. Die Kunde, daß der Zirkus seine beiden Vorstellungen, die für 2 Uhr und 7½ Uhr abends angekündigt waren, nicht geben würde, verbreitete in der Stadt, wie schon gesagt, eine große Enttäuschung, da das Interesse für den Riesenzirkus durch die wochenlange Reklame auf den höchsten Spannungsgrad gebracht war. Viele zogen nachmittags nach Rudak hinaus, um wenigstens den Wagenpark des Zirkus zu sehen. Herr Theaterdirektor Harnier hatte des Zirkus wegen für heute keine Theatervorstellung angesetzt; während es ihm möglich gewesen, schnell eine Nachmittagsvorstellung einzulegen, so hätten die schaulustigen auswärtigen Besucher wenigstens einigen Ersatz gefunden. Von 6 Uhr an beabsichtigt der Zirkus schon in seinen vier Sonderzügen die Weiterfahrt nach Allenstein anzutreten. Auf seiner Tour über Königsberg-Danzig-Elbing kommt er am 8. August nach Graudenz. — Etwas anders wie die Vorberichte über den Zirkus Barnum lauten manchmal die nachfolgenden Preßurtheile, wenn der Zirkus dagewesen ist. So schreibt das „Pos. Tagebl." über die Vorstellungen in Posen: Das Urtheil über das Riesenunternehmen ist weit auseinandergehend. Es gab ja viele, die recht befriedigt die Vorstellung verließen, aber überwiegend war anscheinend doch die Zahl derer, die sich durch das Gebotene in ihren Erwartungen getäuscht sahen. Am meisten Unzufriedenheit herrschte darüber, daß die Sitzgelegenheiten bei hohen Preisen so äußerst mangelhaft waren. Ein Umstand, der die mancherlei Enttäuschungen und Unbequemlichkeiten leidlich aufwog, war die Großartigkeit und Vielseitigkeit des Unternehmens und die minutiöse Abwickelung des sehr umfang- und abwechslungsreichen Programms, das ohne die geringste Unterbrechung zwei Stunden währte. Die einzelnen Nummern jagten sich oft mit solcher Hast, daß man garnicht zu einem ruhigen Genießen der einzelnen Darbietungen kommen konnte. Vieles von dem, was geboten wurde, war ja keineswegs neu und in Zirkussen und Varietés wohl schon ebenso gut, wenn nicht gar besser gezeigt worden. Gleichwohl verdient Manches ganz besonderer Erwähnung. Dahin rechnen wir die wunderbar dressirten 17 Elephanten, die außerordentlichen Leistungen der Parterre- u. Luftgymnastiker und die recht interessanten verschiedenartigen Hippodromrennen am Schlusse der Vorstellung. Das Blatt schließt: Nun haben die Herren Amerikaner mit vollen Taschen unsere Stadt verlassen. Die ungeheure Summe Geldes, die sie mitgenommen haben, hätte, wenn das Geld hier geblieben und gesammelt wäre, uns die Verwirklichung manches lange gehegten Wunsches gestattet. Der Schaulust ist vollauf genügt, die plumpe Reklame hat ihre Wirkung nicht verfehlt; aber in den Wunsch, daß uns diese „größte Schaustellung der Erde" nicht mehr mit ihrem Erscheinen beehren möge, drängt sich die Bitte, daß das Publikum fortan unseren gleichartigen deutschen Unternehmungen etwas regeres Interesse entgegenbringen möge. — Vielleicht trösten sich die Schaulustigen unserer Stadt mit diesem Bericht über den entgangenen Schaugenuß.

— (Willkommenen Regen) brachte gestern Abend wieder ein Gewitter, nachdem es den Tag über drückend heiß gewesen war.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten eine Quittungskarte des Arbeiters Franz Grzegorowski, am Stadtbahnhof ein Extrasäbel ohne Scheide. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Weichsel", Kapt. Ulm, mit 500 Ztr. div. Gütern und 5 bel. Kähnen im Schlepptau von Danzig, Dampfer „Minden", Kapt. Wutkowski, mit 7 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, ferner die Kähne der Schiffer J. Lewandowski mit 1500 Ztr. Gaskohlen von Danzig, J. Neulenf mit 1800 Ztr. Farbholz, E. Ludwikowski mit 1800 Ztr. Felle u. d. Gütern, W. Dronszkowski mit 2000 Ztr. Farbholz und W. Jablonski mit 2200 Ztr. div. Gütern, Jak. Wiese mit 1700, J. Papierowski mit 2000, Th. Walenzikowski mit 1100, A. Salatka mit 1900, P. Rutkowski mit 2050, Deutschendorf mit 1900 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau. Angekommen ferner: Poliak mit 8 Traften Balken, Schwellen und Rundholz aus Rußland nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Juli früh 0,70 Mtr. über 0.

Podgorz, 29. Juli. (Verschiedenes.) Zu den Vorstellungen des Zirkus Barnum, die morgen bei Rudak stattfinden, sind 4 Mann unserer freiwilligen Feuerwehr kommandirt worden. — In der Fortbildungsschule fällt wegen der Anwesenheit des amerikanischen Zirkus der Unterricht am morgigen Dienstag Abend aus; die beiden Stunden sind auf Mittwoch Abend verlegt. — Ein netter Knabe ist der 13 Jahre alte Schüler B. aus Piask, der seinem Vater 40 Mk. entwendet und sie mit anderen Knaben vernascht hat. Der Junge, der sich in der Nähe von Podgorz umhertrieb, wurde ergriffen und vorläufig in Haft genommen. — Aus dem verschlossenen Stalle des Klempnermeisters Herrn U. haben Diebe diese Nacht vier Hühner gestohlen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. O., 30. Juli. Bei dem gestern niedergegangenen Gewitter sind, wie die „Frankf. Oder-Ztg." meldet, mehrere Menschen um's Leben gekommen.

Mailand, 29. Juli. In Anwesenheit des Herzogs der Abruzzen, sowie der städtischen, militärischen und kirchlichen Behörden wurde heute Nachmittag in dem Schlosse Sforzesco der Grundstein zu dem dem Andenken des Königs Humbert geweihten Thurme gelegt.

Monza, 29. Juli. Heute Nachmittag bewegte sich ein überaus großer Zug, der sich auf Veranlassung der Munizipalität gebildet hatte, in tiefem Stillschweigen durch die Trauerschmuck tragenden Straßen der Stadt, in denen eine dichte Volksmenge Aufstellung genommen hatte, nach der Stelle, an welcher König Humbert ermordet wurde, zog an dem dort errichteten Kreuz vorüber und legte zahlreiche prächtige Kränze an demselben nieder, während die Musik Trauermärsche spielte. Der Bürgermeister und der Deputirte Pennati hielten Reden, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. — Einen zweiten Trauerzug bildeten nachmittags die monarchischen Vereine Monzas und ganz Italiens und einen dritten die große Menge der militärischen und Arbeitervereine der Lombardei. Um 4 Uhr zogen die Bürgermeister von 47 Gemeinden und eine gewaltige Volksmenge trotz des inzwischen eingetretenen heftigen Gewitters nach dem Orte der Mordthat. Die Reihe dieser Trauerzüge wurde durch einen solchen der Turnerschaft geschlossen.

Neapel, 30. Juli. Ein heute früh über das Befinden Crispis ausgegebener Bericht besagt, die gestern bezüglich der allgemeinen Körperkräfte und der Herzthätigkeit gemeldete Besserung hält an, doch besteht die nervöse Depression weiter fort.

Paris, 29. Juli. Das Befinden der von einer Lungenlähmung betroffenen Exkaiserin Eugenie hat sich sehr verschlimmert.

Paris, 29. Juli. Eine der französischen Kongregationen, welche Frankreich zu verlassen gedenkt, steht, wie gemeldet wird, wegen Ankaufs des von Napoleon auf der Insel Elba bewohnt gewesenen Hauses in Unterhandlung.

London, 29. Juli. Der Vizekönig von Indien telegraphirt, daß sich die Ernteaussichten im allgemeinen etwas gebessert haben. Bis jetzt sei ein allgemeiner Schaden nicht entstanden, und die Preise ließen eine Befürchtung nicht erkennen.

Cadix, 30. Juli. Die Offiziere des deutschen Geschwaders haben sich an Bord eines Dampfers zu einem Besuch nach Tanger begeben.

Konstantinopel, 29. Juli. Gestern kam hier ein neuer Pestfall, und zwar in der Nähe der englischen Botschaft, vor.

Algier, 29. Juli. Graf Waldersee besuchte gestern Nachmittag den Vertreter des Korpskommandeurs und den Marinekommandanten. Beide Kommandanten erwiderten abends den Besuch.

Washington, 29. Juli. Das Wetterbureau meldet, die Trockenheit und Hitze im Maisgebiet ist vorüber.

Buenos-Aires, 29. Juli. Der Kongreß hat der Aufhebung des Belagerungszustandes zugestimmt.

Dundee, 29. Juli. Gestern fand etwa 20 Meilen nordwestlich von Nguta ein Gefecht statt. Eine kleine englische Abtheilung wurde von 400 Buren angegriffen, die jedoch unter Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Engländer hatten einen Verlust von 4 Todten. Die Verluste der Buren sind nicht bekannt. 5 Mann wurden gefangen genommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juli	29. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten .	85—30	85—20
Preußische Konsols 3 % . .	91—50	91—60
Preußische Konsols 3½ % .	101—00	101—10
Preußische Konsols 3½ % .	101—00	101—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—20	91—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—20	101—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—40	88—40
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—50	97—50
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—50	98—30
„ „ 4 % . .	102—25	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—50	97—80
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—70	26—40
Italienische Rente 4%. . .	97—10	97—20
Rumän. Rente v. 1894 4% .	77—00	76—30
Diskon. Kommandit-Antheile	171—30	171—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	189—50	189—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	149—20	159—20
Laurahütte-Aktien	177—75	186—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	106—25	106—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	75¾	77½
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Juli	164—00	165—50
„ September	164—25	166—50
„ Oktober	166—25	167—75
Roggen Juli	141—25	143—00
„ September	142—80	143—25
„ Oktober	143—75	144—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt.
Privat-Diskont 2½ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 30. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 10 inländische, — russische Waggons.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Zt. zu 5% aus.
Thorn den 24. Juli 1901.
Der Sparkassen-Vorstand.

Zurückgekehrt:
Dr. Saft,
Frauenarzt.

¼ Kauflose

zur 2. Klasse Preuß. Lotterie, à Mk. 24,00, sind zu haben.
Die **Erneuerung** der Lose muß bis zum 6. August spätestens erfolgen.
Gonschorowski,
Kgl. Lott.-Einn., Briesen Wpr.

Eine zuverlässige, anständige, noch rüstige

Kinderfrau

wird bei guter Behandlung **sofort verlangt.** Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Für eine bedeutendere **Honigkuchen-** und **Bisquitfabrik** in Oesterreich wird ein

Werkführer

gesucht. Sprache deutsch und polnisch oder böhmisch. Eventl. Betheiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter **Bakhos 412,** postlagernd **Krakau.**

---

6 bis 8 Gehilfen

werden sofort verlangt.
S. Biernacki, Malermstr.

---

3 Stellmacher

sucht
Martin, Gnesen,
Wagenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Kesselschmiede

für dauernde, lohnende Arbeit stellt ein
Maschinenbau-Gesellschaft
Ad. Schmidt,
Osterode Ostpr.

Einen Lehrling

sucht
Paul Weber,
Drogenhandlung.

Einen Lehrling

sucht
S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Ein Kutscher

findet sofort Stellung bei
Julius Grosser,
Klosterstraße.

Laufbursche

gesucht, der sich zum Bedienen der Gäste eignet in **Schrock's Hôtel.**

2400 Mk.

zur 1. Stelle auf ein massiv. Grundstück in Mocker **zu zediren gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2—3000 Mk. a. I. Hyp. z. vergeb. Anfr. u. **V. A.** erb. in der Geschäftsst.

Hypothek über 1700 M. zur 1. Stelle zu zediren. Anfr. u. **Nr. 462** in der Geschäftsstelle dieser Ztg. einzureichen.

Grundstück,

mit geringer Anzahlung, größ. Obst- u. Gemüsegart., 10 Min. v. Thorn entf., ist v. s. zu verk. Ausk. erth. **S. Szapanski, Thorn,** Gerstenstraße 10.

Ein kl. **Grundstück** in Mocker, neu, massiv, mit Baust. zu verkaufen. Anfr. i. d. Schreibwaarenhdlg. **B. Westphal.**

---

2 kleine Wagenpferde



und zwei starke

Arbeitspferde

hat zu verkaufen.
Leibitscher Mühle.

Die Einrichtung

der **Konditorei, Altstädt. Markt Nr. 16,** ist wegen anderer Unternehmungen im ganzen auch getheilt **zu verkaufen.** Mittheilungen bei
G. Jacobi, Bäckerstr. 47.

Mehrere

Martini-Scheibenbüchsen,

Jagdgewehre und ein **altes Fahrrad** hat billig abzugeben
Reinhold Scheffler,
Breitestraße 20.

Eine Badewanne,

für Wellenbad, zu kaufen **gesucht.**
Angebote unter **W. Th.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein wenig gebrauchter **Krankenwagen** steht billig zum Verkauf.
Jakobs-Vorst., Weinbergstr. 10.

Ein Drei-Rad zu kaufen gesucht. Angebote unter **Nr. 1415** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein kl. möbl. Zimmer zu verm. **Strobandstr. 16,** part., links.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachflg., Thorn,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Grösste Auswahl in Trauerhüten
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Hedwig Strellnauer
Inh. Julius Leyser.
Breitestr. 30 Thorn Breitestr. 30.

Donnerstag den 1., Freitag den 2., Sonnabend den 3. August cr.

Großer Schürzen-Ausverkauf.

NB. Ein großer Posten **Unterröcke** in Seide, Alpacca, Moirée und Battist
zu außerordentlich billigen Preisen.

Für Zahnleidende.
Clara Kühnast, D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Goldfüllungen. ✵ ✵
✵ **Künstliche Gebisse.**

Magenleidenden

theile ich unentgeltlich mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden, trotz meines hohen Alters, ohne Medizin und Geheimmittel befreit wurde.
Mayer, Lehrer a. D., **Hannover,** Mozartstraße 3.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Karbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

C. W. Bullrich's Salz

(Universal-Reinigungs-Salz)
heilt am sichersten alle

Magenbeschwerden.

Nur echt zu haben bei
Paul Weber, Thorn,
Drogenhandlung.
Hauptgeschäft: **Breitestrasse 26.**
Filiale: **Culmerstrasse 1.**

Die Ernte mit **Werder-** und **Schlesischen Herzkirschen** hat begonnen.

Ich zeige hierdurch an, daß ich größere, sehr günstige Schlüsse mit den ersten Obstzüchtern Schlesiens und im Werder gemacht habe, und liefere deshalb **täglich frische Kirschen,** so lange der Versandt dauert, zu sehr billigen Preisen.
Für Wiederverkäufer alleräußerste Preise.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28,
und auf den Wochenmärkten.

Gut erhaltene, gesottene

Preißelbeeren

per Pfd. 0,35 Mark
empfiehlt
J. G. Adolph.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, Ltr. 70 Pfg.
Carl Sakriss.

Feinsten Magdeburger

Sauerkohl,

Pfund 12 Pfg.
Carl Sakriss.

Tilsiter Magerkäse,

schöne Waare, pro Ztr. Mk. 15, ab hier unter Nachnahme offerirt
Zentral-Molkerei,
Schöneck, Westpr.

Ein möbl. Zimmer von sof. oder 1. z. verm. **Neust. Markt 18,** II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 13,** pt.

Stoff-Reste
vorzüglichster Waaren,
von 1 bis 4 Meter,
bedeutend unter Fabrikpreis bei
B. Doliva, Thorn.

Das **S. Grollmann**'sche Konkurswaaren-Lager, bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Gegenständen

wird wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes zu jedem nur annehmbaren Preise ☞ **total ausverkauft.** ☞
Ein zweithüriger Geldschrank, die gesammte Ladeneinrichtung und Gaskrone sind ebenfalls billig zu haben.

Erntepläne, wasserdichte Stakenpläne, Wagen-Staubpläne,

Säcke, baumwollene Maschinen-Treibriemen, Kameelhaar-Treibriemen, wollene Pferdedecken, Sommer-Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken, Einquartierungsdecken empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

Die Restbestände

im **Adolph Granowski**'schen, noch sehr reichhaltigem

Glas-, Porzellan- und Lampenlager

werden zu

weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Krebse

die größt. u. besten d. Welt, gar. springlebende Ankft., 5 kg Korb **franko** m. 80 **Speisekrbs.** 4,50 Mk., **60 Riesenkrebse** 5,50 Mk., **40 Ungeheuer-Solokrebse** 7,50 Mark.
K. Streisand, Oderberg Schles.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Chemische Schmierseife

Fix.

Nur allein in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

Frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. b. z. v. **Coppernikusstr. 39,** III.

Steinkohlen, Brennholz

empfiehlt
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: Mocker, Chaussee.
☞ **Fernsprecher Nr. 42.** ☜

Garbenband,

Sackband, Ernteleinen
offerirt billigst
Bernhard Leiser's Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Schützenhaus.

Heute, Dienstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr:

Grosses Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
Eintritt 25 Pfg. Abonnementskarten haben Giltigkeit.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Z., 1. Et., 1000 Mk., Elisabethstr. 20.
1. E. m. Stallungen, 1000 M., Schulstr. 21.
7 Z., 2. Et., 1000 Mk., Bachestr. 9.
4 Z., 1. Et., 800 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
5 Zim., 3. Et., 750 Mk., Breitestr. 29.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
5 Z., 2. Et., 700 Mk., Gerberstr. 31.
4 Z., 3 Etage, 5—700 M., Baderstr. 19.
4 Z., 2. Et., 650 Mk., Jakobsstr. 15.
Laden m. Keller, 600 M., Schillerstr. 19.
4 Z., 3. Et., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
3 Zim., 580 Mark, Gerechtestraße 25.
4 Z., 1. Et., 480 Mk., Coppernikusstr. 8.
5 Z., 2. E., 450 M., Heiligegeiststr. 11.
2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.
1 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitestr. 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
3 Z., pt., 400 Mk., Brückenstraße 8.
3 Z., 1. Et., 400 Mk., Brückenstr. 14.
4 Z., 1. Et., 360 Mk., Strobandstr. 4.
3 Z., part., 300 Mk., Brückenstr. 8.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Bachestr. 9.
3 Z., 2. Et., 300 Mk., Mellienstr. 66.
3 Z., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
3 Z., 2. Et., 270 Mk., Junkerstr. 7.
2 Z., 3. Et., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
2 Z., 3. Et., 264 M., Jakobsstr. 17.
3 Z., 250 Mark, Gerechtestraße 35.
2 Z., 2. Et., 240 Mk., Thurmstr. 14.
2 Z., 3. Et., 240 Mk., Neust. Markt 18.
2 Z., pt., 230 Mk., Strobandstr. 4.
Keller, 200 Mk., Strobandstr. 4.
4 Zimmer, 2. Et., Brauerstraße 1.
Mittl. Wohnungen, Heiligegeiststr. 7/9.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
1 Z., 3. Et., 144 Mk., Elisabethstr. 10.
2 möbl. Z., pt., 30 Mk., Brückenstr. 8.
1 m. Z., 1. E., 30 M. m., Jakobsstr. 17.
Pferdestall, 160 Mk., Thalstr. 24.
Pferdestall, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.
2 Zim., 25 Mark, Gerechtestraße 35.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

Gr. möbl. Vorderzimmer mit auch ohne **Pension** zu verm.
Bachestraße 10, pt.

---

1 möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermiethen.
Schloßstraße 10.

Freundl. möbl. Zimmer v. sof. zu verm. **Gerechtestraße 16.**

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 5, pt., r.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. **Gerechtestr. 23.**

---

2 gut möbl. Vorderzimmer vom 1. August z. v. Gerstenstr. 6, I, l.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern u. Zubeh., Bromberger- und Parkstr.-Ecke, 1. Et., ist für 500 Mk. jährlich zu vermiethen.
Leopold Labes, Schloßstr. 14.

Wilhelmsplatz 6, IV,
eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, zu vermiethen.

Neue Wohnung,

2 große Stuben, Küche, Keller, Stall billig zu vermiethen.
Schlachthausstraße 59.

Freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche 2c. zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestraße 30.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

Wohnungen je 2 Zimmer u. Zubeh. zu verm. **Kasernenstr. 46.**

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, abends 8½ Uhr,
im Schützenhause:
Zwangloser Uebungsabend.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.
Direktion: Oswald Harnier.

Mittwoch den 31. Juli 1901:
nachm. 4—6 Uhr. Kasse 3 Uhr.
Für große und kleine Kinder.

Lieschen's Himmelfahrt.

Abends bei kleinen Preisen:

Mauerblümchen.

Billets für nachmittags und abends im Vorverkauf zu haben.

Freitag den 2. August 1901:
Benefiz Carl Teichmann:

Preciosa.

Schluß der diesjährigen Spielzeit:
☞ **1. September cr.** ☜

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Spratt's
Patent-Hundekuchen,
bestes Hundefutter, empfiehlt
Heinrich Netz.

Lose

zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,
zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,
zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin," Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark,
zur Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör von sofort zu vermiethen. **Hohestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermiethen.
Albert Schultz.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Bromb. Vorst. sind **Wohnungen** v. Stube u. Kab. b. z. verm. Näh. **Mellienstraße 137,** II.

Wohnung, 2 Zim. u. Zubeh. v. sof., **Pt.-Wohn.,** 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Oktbr. bill. zu verm. **Fischerei 12.**

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Neustädt. Markt 12.**

Wohn., 2 Zim., z. v. Tuchmacherstr. 14.

Gestohlen

ist mir mein **Fahrrad** aus dem Korridor des Landrathsamtes, Brennabor 195 601. Wer mir zur Erlangung meines Fahrrades verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Fenske, Bureaugehilfe,
Landrathsamt.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli ...	—	—	—	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober .	—	—	1	2	3	4	5

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 31. Juli 1901.

Zum Bankkrach.

Kassel, 29. Juli. Nachdem nunmehr auch Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf (Greifswald) und Rittergutsbesitzer Th. Schulze-Dellwig verhaftet worden sind, befindet sich der gesammte Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Haft.

Chemnitz, 29. Juli. Der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat sich der flüchtige Direktor der Popp'schen Aktiengesellschaft in Werdau, Teichmann, heute Vormittag freiwillig dem Zwickauer Gericht gestellt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Koblenz gemeldet wird, wurde am Sonnabend Nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Neuwied der frühere Generaldirektor der Fabrik feuer- und säurefester Produkte, Leo Otto Böing, wegen Urkunden- und Bilanzfälschung von neuem verhaftet.

Berlin, 29. Juli. Das „Tageblatt“ erfährt, die zur Prüfung der Verhältnisse der Pommerschen Hypothekenbank und Immobilienverkehrsbank von der Deutschen und Darmstädter Bank eingesetzte Kommission habe bezüglich der Hypothekenunterlagen eine wesentlich größere Minderdeckung festgestellt, als die staatliche Kommission, die seiner Zeit eine Minderdeckung von vier Millionen konstatirte. Der Unterschied werde damit erklärt, daß bei der Schätzung der Grundstücke veränderten Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden mußte.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Ueber Vorstellungen des chinesischen Hofes gegen die Friedensvorschläge meldet Reuters Bureau aus Peking vom Freitag. Den chinesischen Bevollmächtigten ist ein Edikt zugegangen, welches sie anweist, gegen eine übermäßige Befestigung der britischen Gesandtschaft, welche die kaiserliche Stadt beherrsche, Einspruch zu erheben; das Edikt sagt, wenn nöthig, könnten statt dessen stärkere Garnisonen längs der Bahnlinien bewilligt werden.

Der soeben aus China zurückgekehrte französische Gesandte Pichon erklärte gegenüber Pariser Berichterstattern: Auf Li-Hung-Tschang ist kein Verlaß. Waldersee besonders wird nicht vergessen, daß Li nach dem Brande des deutschen Hauptquartiers augenverdrehend ausrief: „Dies ist Deine Rache, Geist Tings!“ Ting war ein bei Paotingfu wegen Ermordung mehrerer Amerikaner hingerichteter Schatzmeister.

Die erste Division des ersten deutschen Geschwaders, welche am 28. Juli in Cadix ankam, wird von dort am 3. August die Heimreise antreten. Die stolzen Panzer der Kaiserkorvette erregten in Cadix die größte Bewunderung der Bevölkerung. Am Montag gingen siebenhundert Mann von der Mannschaft des deutschen Geschwaders an Land, um die Stadt zu besichtigen. Sie verkehrten auf's freundschaftlichste mit den spanischen Soldaten und Seeleuten. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich stattete dem Hafenkommandanten einen Besuch ab. — Aus San Sebastian wird gemeldet: Die Königin-Regentin empfing aus Cadix eine Depesche vom Prinzen Heinrich, welche besagt, es sei seine erste Pflicht bei seiner Ankunft mit dem deutschen Geschwader in den spanischen Gewässern, die Königin-Regentin im Namen des deutschen Kaisers zu begrüßen. Die Königin-Regentin sandte hierauf dem Prinzen Heinrich ein Telegramm, in welchem sie in herzlichster Weise für die Begrüßung dankte.

Der deutsche Dampfer „Gera“, mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee an Bord, traf Montag Morgen im Hafen von Algier ein. — Die „Gera“, welche im Mittelländischen Meer bei ruhiger See eine angenehme Fahrt hatte, traf unterwegs die Panzerdivision an. Die „Gera“ wird voraussichtlich bis zum Dienstag Abend in Algier verbleiben. — Ueber das Zusammentreffen der „Gera“ mit der deutschen Panzerdivision besagt eine nähere Meldung: Die „Gera“ holte die heimkehrende Panzerdivision am 26. Juli vormittags ein. Feldmarschall Graf von Waldersee ließ derselben durch Flaggensignale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Kontreadmiral Geißler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der „Gera“ formirte die Panzerdivision Kiellinie, die Besatzungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hinterste Schiff der Division erreicht hatte, ertönte der Salut. Unter dem Donner der Geschütze, einem dreifachen Hurrah der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches fuhr die „Gera“ an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorüber. Der Marschall nahm, an den in Rauch gehüllten Kolossen vorbeifahrend, von der Kommandobrücke der „Gera“ aus die Parade über die Panzerdivision ab. Dieselbe bot einen prächtigen Anblick; das vorzügliche Aussehen der Schiffe und ihr ausgezeichnetes Manövriren erregten allgemeine Begeisterung. Der Marschall äußerte sich erfreut über die Aufmerksamkeit des Admirals. — Am Sonnabend Nachmittag wurde Malta, am Sonntag früh Biserta passirt. Die „Gera“ fuhr dicht an die Küste heran. In Algier angekommen, beauftragte Graf Waldersee den Major v. Gebsattel und den Hauptmann v. Gemmingen mit der Anmeldung beim Gouverneur und bei den Armee- und Marinekommandanten. Die Mannschaft erhielt Landurlaub. Die „Gera“ fährt voraussichtlich direkt nach Deutschland durch.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Sachsen“, 28. Juli Genua an, 29. Juli ab. Auf Dampfer „Palatia“ außer den im Reiseplan bezeichneten Formationen noch Feldlazareth Nr. 4. Dampfer „Wittekind“, 29. Juli Suez an und ab.

Generalleutnant v. Lessel meldet am 28. aus Tientsin: Oberleutnant v. Heynitz 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments am 27. auf Patrouillenritt bei Schanhaikwan im Schiho ertrunken bei Rettungsversuch von zwei ebenfalls ertrunkenen Musketieren.

Der Krieg in Südafrika.

In der Montagsitzung des englischen Unterhauses theilte Finanzsekretär beim Kriegsamt Stanley mit, die Zahl der Buren, die seit Ausbruch des Krieges gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, betrage etwa 33000.

Lord Kitchener soll seines undankbaren Oberkommandos in Südafrika müde sein; wie der Korrespondent des Londoner „Standard“ seinem Blatte brieflich berichtet, liefen in Kapstadt Anfang dieses Monats Gerüchte um, Lord Kitchener werde Ende August das Kommando in Südafrika abgeben und nach einem Aufenthalt von fünf Monaten in England später das Oberkommando in Indien erhalten. General Blindon Blood werde als Nachfolger genannt.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 29. Juli. (Zum Münzenfunde. Schützenfest.) Der Kustos des westpreußischen Provinzialmuseums Herr Dr. Kumm ist seit Sonnabend hier anwesend, um die am Donnerstag von Knaben gefundenen und sogleich an Liebhaber verkauften römischen Münzen aus dem 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. geschenkweise oder käuflich für das Provinzialmuseum zu erwerben. Leider haben seine Bemühungen nur theilweisen Erfolg gehabt. Der Münzenfund scheint dafür zu sprechen, daß in unserer Gegend schon zur römischen Kaiserzeit Handel getrieben wurde. Bisher findet sich in den das Kulmerland behandelnden Geschichtswerken die Annahme vertreten, daß die Stelle, an welcher unsere Stadt später entstand, bis zur Ordenszeit mit Urwald und Mooren bedeckt gewesen sei. — Beim heutigen Schützenfeste wurden die Herren Konditor Schröder Schützenkönig, Malermeister Wachner erster Ritter und Förster Lobitz-Czystochleb zweiter Ritter. Von den auswärtigen Schützen gab Herr Krolikowski-Mocker den besten Schuß ab.

Culm, 26. Juli. (Einen argen Streich) spielte man dem Besitzer K. in Oberausmaaß, indem man ihm nachts sämmtliche Gurken ausriß. K. hat einen Schaden von mindestens 150 Mk.

r Culm, 29. Juli. (Kreistag.) In der aus Anlaß der diesjährigen Mißernte anberaumten außerordentlichen Kreistagssitzung wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Unter der Voraussetzung, daß die königliche Staatsregierung als Beihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden dem Kreise Culm ein Kapital von 350000 Mk. (vorgeschlagen waren 300000 Mk.) zum Zwecke des Ankaufs von Saatgut, Futter, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe des Kreises zinslos bewilligt, übernimmt der Kreis Culm das überwiesene Kapital selbstschuldnerisch als Darlehn mit der Verpflichtung es in fünf gleichen Jahresraten zurückzuzahlen. Die Vertheilung der Naturalunterstützungen geschieht durch den Kreisausschuß, und sollen die gestundeten Kaufpreise den Landwirthen zinslos überlassen bleiben. Die Beihilfe soll nach der Bedürftigkeit und Leistungsfähigkeit der Landwirthe bemessen werden, um die landwirthschaftlichen Betriebe des hiesigen Kreises möglichst in dem früheren wirthschaftlichen Stande zu erhalten.“

Elbing, 26. Juli. (Hochzeitshindernisse.) Schon wieder einmal ist hier eine Hochzeit ohne Bräutigam gefeiert worden. Ein Barbier war schon seit längerer Zeit mit einer Wittwe verlobt. Als der Hochzeitstag heranbrach und alles vorbereitet war, setzte er sich im hochzeitlichen Gewande auf die Bahn und fuhr nach Riesenburg. Hier muß er gute Freunde getroffen haben, mit denen er dort die Hochzeit ordentlich begossen hat, denn er langte Mittwoch morgens zerrissen und verbeult auf dem hiesigen Bahnhofe wieder an. Inzwischen hatte die Braut mit den Hochzeitsgästen die Hochzeit im voraus gefeiert. Wenig liebevoll empfing die betrogene Braut zwar ihren Schatz, jedoch wurde bald wieder von neuem beiderseit ewige Treue geschworen.

Elbing, 27. Juli. (Der Kreistag) für den Elbinger Landkreis hat einstimmig beschlossen, zum Ankauf von Saat, Futter, Düngemitteln und Streu für die geschädigten Landwirthe um ein unverzinsliches Staatsdarlehn von 260000 Mark nachzusuchen, und bewilligte für die gleichen Zwecke 20000 Mk. aus Kreismitteln.

Danzig, 29. Juli. (Eine glänzende Bravourleistung als Radfahrer) hat Herr Leutnant Wrobel vom hiesigen Grenadier-Regiment König Friedrich I. aufzuweisen. Derselbe trat Sonnabend nachmittags 4 Uhr 30 Min. von hier aus eine forcirte Rad-Rennfahrt nach Berlin an. Gestern nachmittags 3 Uhr 15 Min. traf Herr Wrobel bei völlig frischem Befinden in Berlin ein, er hatte die Fahrstrecke von 491¾ Kilometer in 22 Stunden 45 Min zurückgelegt. Wege, Wetter und Wind waren ihm freilich günstig, anderenfalls wäre die Fahrt in dieser kurzen Zeit wohl nicht zu machen gewesen. Immerhin bildet diese Dauerfahrt ein seltenes sportliches Ereigniß.

Allenstein, 26. Juli. (Unehrlicher Finder.) Vor einigen Tagen verlor Herr Gutsbesitzer von Knobelsdorf aus Gr.-Kleeberg auf der Kleeberger Chaussee einen Tausendmarkschein und 50 Mk. in Münzen. Dies Geld fand an demselben Tage der Ziegler Schulz. Er gab aber das Geld nicht ab, sondern fuhr am folgenden Tage nach Königsberg und kaufte Kleidungsstücke, seidene Schirme, goldene Uhren für sich, für die Ehefrau und für die Töchter, brachte noch viel Geld zurück und bezahlte seine Schulden. Das fiel den Miteinwohnern auf, da Schulz keineswegs in glänzenden Verhältnissen lebt. Die Polizei erhielt Kenntniß, und Schulz wurde verhaftet. Bei der Haussuchung wurden noch 480 Mk. gefunden.

Königsberg, 28. Juli. (Selbstmord.) Der Fleischhändler Adolf Hermann Söllner wurde von Nachbarn am Donnerstag Nachmittag in seiner Wohnung, Stritzelstraße 3, mit einem Revolverschuß im linken Ohr todt aufgefunden. Familienzwistigkeiten und schlechte Geschäftslage sollen den 61 Jahre alten Mann in den Tod getrieben haben.

Königsberg, 29. Juli. (Ministerbesuch.) Handelsminister Möller, welcher gestern Abend von Cranz hier wieder eingetroffen ist, besichtigte heute das Bernsteinmuseum. An die Besichtigung schloß sich eine längere Besprechung über wichtige Fragen des Handelsverkehrs. Heute Abend erfolgt die Rückreise nach Berlin.

Wehlau, 25. Juli. (Durch einen Schildkäfer) (Cassida nebulosa) sind auf dem Gute Rippkein bei Wehlau 50 Morgen Rüben zerstört worden.

Gumbinnen, 26. Juli. (Falsche Meldung in der Krosigk-Affaire.) Unter der Spitzmarke „Grober Unfug“ schreibt die „Preuß.-Litth. Ztg.“: Wir hatten vorgestern berichtet, daß die Meldung der „Ostd. Volksztg.“ in Insterburg, daß gegen den Dragonervizewachtmeister Schneider und den Gendarmeriewachtmeister Melzer eine Untersuchung wegen versuchter Beeinflussung des Dragoners Skopek, des Hauptbelastungszeugen im Prozeß Hickel-Marten, eingeleitet wäre, völlig grundlos sei. Die „Ostd. Volksztg.“ giebt jetzt zu, daß sie falsch berichtet worden. Weiter wird jetzt die Meldung verbreitet, daß nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ die stattgehabten kommissarischen Vernehmungen kein Ergebniß gehabt hätten. Die Nachricht sei der „Hartungschen“ aus Insterburg zugegangen. Die in Insterburg erscheinende Zeitung enthält die Nachricht nicht. Es handelt sich lediglich um die Mittheilung eines Reporters, der aber in dieser Frage garnicht unterrichtet sein kann, da die kommissarischen Vernehmungen bekanntlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden. Ebenso falsch wie diese Meldungen hat sich auch die Nachricht der „National-Ztg.“ erwiesen, die die Hauptverhandlungen in zweiter Instanz bereits auf den 18. Juli verlegte. Weitere Meldungen in der Krosigk-Affaire sind durch die amtliche „Berl. Korr.“ bereits ad absurdum geführt worden. Es ist also geradezu ein grober Unfug, der sich bei der Berichterstattung über den Gumbinner Prozeß breit macht.

Kreis Ragnit, 26. Juli. (Wohlthätigkeit.) Durch mehrere Brände, die in letzter Zeit den Ort Wischwill heimgesucht haben, sind einige Familien obdachlos geworden. Der Frauenverein veranstaltete deshalb ein Wohlthätigkeitskonzert für die Brandbeschädigten. Zur Unterstützung der Familien konnte der Betrag von 300 Mark überwiesen werden.

Schneidemühl, 25. Juli. (Irrsinnig geworden. Beschlagnahmte Leiche.) In Geisteskrankheit verfiel plötzlich die gestern Abend von Berlin auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffene unverehelichte Anna Grünholz aus Danzig, welche sich seit einigen Tagen von Karlsruhe aus zum Besuch ihrer in Danzig wohnenden Mutter auf der Reise befand. Die Strapazen der langen Reise und die furchtbare Hitze der letzten Tage scheinen auf das Befinden des jungen Mädchens nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Auf ärztliche Anordnung wurde die junge Dame nach dem städtischen Krankenhause geschafft. — Auf die Anzeige mehrerer Personen ist die Leiche der heute früh verstorbenen Musikerfrau Marie Kaatz mit Beschlag belegt worden. Der an der Lungenschwindsucht leidenden Frau sollen von einer anderen, angeblich naturheilkundigen Frau alle möglichen Sachen verabfolgt worden sein. Die sämmtlichen „Medikamente“ wurden gleichfalls beschlagnahmt.

Neustettin, 27. Juli. (Verordnung für Kahn- und Bootbesitzer.) Aus Anlaß des Unglücksfalls auf dem Streitzigsee in voriger Woche wird erneut auf eine alte Regierungs-Verordnung hingewiesen, nach welcher jeder Eigenthümer eines Kahnes oder Bootes verpflichtet ist, dieselben an einem Pfahl oder Ufer angeschlossen zu halten. Bei Nichtbeachtung dieser Regierungs-Verordnung, welche im Jahre 1821 erlassen wurde, kann der Eigenthümer durch Exekutivverfügung dazu gezwungen werden, und bei einem Unglücksfall kann der Eigenthümer, welcher das Anschließen des Fahrzeuges unterlassen hat, in eine nachdrückliche Polizeistrafe genommen werden.

Mit der landwirthschaftlichen Nothlage in Westpreußen

hat sich, wie mitgetheilt, der Provinzialausschuß in seiner Sitzung am Donnerstag beschäftigt. In der Begründung der Vorlage des königl. Staatskommissars Herrn Oberpräsidenten v. Goßler heißt es, daß in den Kreisen Elbing-Land, Marienburg, Dirschau und Pr.-Stargard des Regierungsbezirks Danzig und in sämmtlichen Landkreisen des Regierungsbezirks Marienwerder, zusammen in 19 Kreisen, die Wintersaaten (Roggen, Weizen, Rüben), sowie der Klee infolge der starken Fröste des vergangenen schneearmen Winters derartig zerstört sind, daß nach dem anfangs Mai aufgestellten Gutachten der westpreußischen Landwirthschaftskammer, abgesehen von den Oelfrüchten, sich ein Gesammtschaden von 94 Proz. Weizen, 77 Proz. Roggen und 89 Proz. jungem Klee herausgestellt hat.

Der Schaden an Weizen, Roggen und Klee vertheilt sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Dirschau 89 bezw. 73 und 64 Proz. Verlust, Elbing 95, 48 und 63, Marienburg 90, 56 und 70, Pr.-Stargard 100, 56 und 64, Briesen 100, 97 und 98, Culm 98, 93 und 96, Dt.-Krone 85, 58 und 92, Flatow 83, 70 und 98, Graudenz 97, 95 und 98, Konitz 81, 74 und 92, Löbau 95, 79 und 100, Marienwerder 98, 97 und 98, Rosenberg 98, 85 und 97, Schlochau 90, 43 und 85, Schwetz 98, 91 und 98, Strasburg 98, 94 und 98, Stuhm 100, 98 und 90, Thorn 89, 82 und 87, Tuchel 87, 82 und 95 Prozent.

Diese Schäden haben in Westpreußen dadurch einen bedrohlichen Grad erreicht, daß unsere Provinz bereits im Jahre 1900 infolge der anhaltenden Dürre von einer Mißernte betroffen und infolgedessen weite Kreise der landwirthschaftlichen, namentlich der kleinbäuerlichen Bevölkerung in ihrer Widerstandskraft geschwächt worden sind. Es erscheint daher nothwendig, bedrängten Landwirthen die ordnungsmäßige Fortführung ihrer Wirthschaft zu ermöglichen. Ob der provinzielle Hilfsfonds die Höhe von 500000 Mk. erreichen oder hinter dieser Summe zurückbleiben wird, läßt sich noch nicht übersehen, da die vom Staate angeordnete Feststellung des Bedarfs an Naturalzuwendungen in den einzelnen Kreisen noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Auf Grund überschläglicher Erhebungen der Kreislandräthe wird angenommen, daß zur Beschaffung derjenigen Mengen an Saatgut, Streu- und Futtermitteln, welche zur Fortsetzung der Wirthschaft und zur Erhaltung des Viehstandes angeschafft werden müssen, ohne daß die Besitzer diese Anschaffungen aus eigenen Mitteln zu bewirken imstande sein würden, im Regierungsbezirk Danzig 550000 bis 610000 Mk., im Regierungsbezirk Marienwerder 4140000 bis 4220000 Mk. erforderlich sein werden.

Der Provinzialausschuß schlägt nun dem Provinziallandtage folgendes vor: Die von der Provinz im Höchstbetrage von 550000 Mk. bereit zu stellenden Mittel werden aus der Provinzialhilfskasse gegen 4 Prozent Zinsen und gegen die regelmäßig vorgesehene Erstattung der Kursdifferenz entnommen. Die Darlehen dürfen nur wirklich bedürftigen, durch die Mißernte im Jahre 1901 geschädigten Besitzern bewilligt werden. Die Gewährung von Darlehen ist ausgeschlossen, wenn die Vermögensverhältnisse der Betheiligten trotz der Mißernte noch haltbar geblieben sind oder wenn die Vermögenszerrüttung nicht durch die Mißernte des laufenden Jahres, sondern durch andere Umstände herbeigeführt ist oder vor Eintritt der Mißernte bereits bestanden hat. Die Darlehen dürfen insbesondere zur Tilgung von rückständigen Hypothekenzinsen, jedoch mit Ausnahme der an öffentliche Kreditverbände zu zahlenden Zinsen, hergegeben werden. Die Auszahlung der den Kreisen aus dem provinziellen Hilfsfonds zu gewährenden Darlehen darf nach Maßgabe des von den Kreisen nachzuweisenden Bedarfs bereits, bevor ordnungsmäßige Kreistagsbeschlüsse über die selbstschuldnerische Uebernahme dieser Darlehen zustande gekommen sind, erfolgen; die Kreisausschüsse sollen jedoch verpflichtet sein, diese Kreistagsbeschlüsse und die dazu erforderliche Genehmigung des Bezirksausschusses bis zum 1. April 1902 herbeizuführen und dem Landeshauptmann einzureichen, widrigenfalls die Provinzialverwaltung berechtigt ist, die sofortige Rückzahlung der hergegebenen Darlehnssumme zu fordern.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juli 1901.

— (Urlaub.) Der Pfarrer Ullmann in Grabowitz ist vom 22. Juli bis 29. August beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Pfarrer Lenz in Gramtschen in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten.

— (Prämien für die mit Ausstellung von Grenzlegitimationsscheinen betrauten Beamten) im Betrage von höchstens 150 Mk. können nach neuerer Bestimmung vom Regierungspräsidenten dann gewährt werden, wenn die betreffenden Beamten durch eine Prüfung darthun, daß sie sich neuerdings die Kenntniß der russischen Sprache in Wort und Schrift so weit angeeignet haben, als dies zur Verständigung mit Russen über die einfachsten, im Grenzverkehr täglich vorkommenden Fragen erforderlich ist.

— (Feilhalten weinähnlicher Getränke.) Vom 1. Oktober d. Js. ab dürfen nach dem neuen Gesetze über Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken solche Getränke, welche unter Verwendung eines nicht gestatteten Zusatzes wässeriger Zuckerlösung hergestellt sind, bei Vermeidung der in dem Gesetze vorgesehenen Strafen weder feilgehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt. Lediglich Getränke dieser Art, welche bis Ende Juni d. Js. der zuständigen Behörde angezeigt und vor Ende Mai, dem Zeitpunkte der Verkündung des Gesetzes hergestellt waren, dürfen unter bestimmten Bedingungen bis zum 1. Oktober 1902 feilgehalten oder verkauft werden.

— (Der Vorstand der westpr. Handwerkskammer) trat dieser Tage in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde beschlossen, in Anlehnung an die Sitzungen der Handwerkskammer-Abtheilungen den Instruktionskursus der Beauftragten in den einzelnen Abtheilungen während des Oktobers abzuhalten. Am selben Tage fand in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann eine Instruktionsversammlung von Beauftragten der Kammer statt, zu der 51 Handwerksmeister aus der Provinz erschienen waren. Nachdem der Kammervorsitzende Herr Herzog die Versammlung mit einem Kaiserhoch eröffnet, gab er ein Bild der heutigen Lage des Handwerks. Die meisten der bestehenden Innungen seien noch immer nicht das, was sie eigentlich sein sollen. Zu den Pflichten der Innungen zähle ganz besonders die Erziehung der Lehrlinge. Die Erfüllung dieser Pflichten habe die Handwerkskammer streng zu überwachen, und dazu seien insbesondere als ausführende Organe die Beauftragten durch das Gesetz vorgesehen. Die Beauftragten müssen innerhalb ihres Bezirks über die Verhältnisse der Handwerksbetriebe versichert sein. Vollständig unparteiisch habe jedoch der Beauftragte zu verfahren und dabei auch keinen Unterschied zwischen einem Innungsmitgliede und einem Nichtinnungsmitglied zu machen. Schließlich legte Herr Gewerbe-Inspektor Garnn in einem längeren Vortrage alle wesentlichen Aufgaben dar, welche zum Schutze der Arbeiter in den handwerksmäßigen Betrieben den Betriebsinhabern gestellt sind.

— (Vor dem Kriegsgericht) hatte sich in der letzten Sitzung der Musketier Adolf Hoellmer von der 1. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 61 wegen Fahnenflucht und Selbstbefreiung als Gefangener zu verantworten. Derselbe war zur Beerdigung seiner Mutter vom 17. bis 24. Februar d. Js. nach seiner Heimatstadt Essen beurlaubt. Nach Ablauf des Urlaubs kehrte er aber nicht zur Garnison zurück, sondern reiste bei Verwandten umher und arbeitete als Fleischergeselle eine Zeit lang im Schlachthause. Die Uniform ließ er durch seine Braut ans Regiment zurücksenden. Erst am 19. April wurde er ermittelt und verhaftet. Dann machte er nach einigen Tagen einen Fluchtversuch. Hoellmer wurde zu

8 Monaten drei Wochen Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

— (Tobsüchtig geworden.) Der kürzlich vom Kriegsgericht und Oberkriegsgericht abgeurtheilte Kanonier August Richter ist jetzt tobsüchtig geworden. Wie seiner Zeit berichtet, wurde derselbe wegen thätlichen Angriffs und Beleidigung eines Vorgesetzten zu fünf Jahren zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte am Abend eines Regimentsfestes den Unteroffizier Schulz durch eine grobe Bemerkung beleidigt, denselben vor die Brust gestoßen und ihm zuletzt mit einem Bierseidel zwei Schläge gegen den Kopf so heftig versetzt, daß das Glas in Scherben zersprang. Richter hatte gegen das Urtheil Berufung eingelegt, weil er behauptete, daß er infolge starken Genusses alkoholischer Getränke an Tobsuchtsanfällen leide und in denselben nicht zurechnungsfähig sei. Seine Berufung wurde aber vom Oberkriegsgericht verworfen. Nunmehr ist bei Richter aber die Tobsucht ärztlicherseits festgestellt worden. Er mußte daher aus dem Militär-Arresthause ins Garnisonlazareth geschafft werden, wo er einstweilen weiter beobachtet wird.

Elektrischer Betrieb der Vollbahnen.

Man schreibt aus Berlin:

Am Freitag versammelten sich die Mitglieder des Aufsichtsraths und des Vorstandes der Studien-Gesellschaft für elektrische Schnellbahnen in der Maschinenfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin zur Besichtigung des von dieser Gesellschaft gebauten elektrischen Schnellbahnwagens. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. auch General der Infanterie von der Goltz, Generalmajor v. Schubert und Generalmajor Budde. Die Studien-Gesellschaft wurde am 10. Oktober 1899 auf besondere Anregung der A. E.-G. und der Firma Siemens und Halske begründet, um die Bedingungen zu studiren, unter denen ein elektrischer Betrieb der Vollbahnen in wirthschaftlich praktischer Weise durchführbar sei. Der Elektrizität mit ihrer Einfachheit, Sicherheit und Sauberkeit eröffnet sich hier eine weite Perspektive. Die Dampflokomotive dagegen dürfte sowohl inbezug auf die Fahrgeschwindigkeit als auch inbezug auf die rasche Aufeinanderfolge der Züge eine wesentliche Verbesserung nicht mehr zulassen. In einem kurzen Vortrage ging der Chefingenieur der A. E.-G., Lasche, näher auf die Bedingungen ein, welche eine elektrische Vollbahn zu erfüllen habe. Er führte u. a. aus, daß die schnellsten Geschwindigkeiten, welche bisher mit Dampflokomotiven erzielt worden sind und welche auf amerikanischen Bahnen bis auf ca. 111 Kilomtr. in der Stunde gebracht wurden, auch bereits jetzt in Deutschland durch elektrischen Betrieb sich erreichen lassen. Es fehlen aber zu einer genauen Feststellung der wirthschaftlichen Ueberlegenheit der Elektrizität gegenüber dem Dampfe bei Vollbahnenbetrieb noch die erforderlichen Unterlagen. Die Geschwindigkeit bei den Erprobungen wird zunächst auf ca. 200 Kilomtr. in der Stunde getrieben, ohne daß hiermit eine endgiltige obere Grenze festgelegt werden soll. Es bildet überhaupt die Ermittelung der höchst zulässigen Schnelligkeit durchaus nicht den einzigen Hauptpunkt der vorzunehmenden Untersuchungen. Es soll vielmehr festgestellt werden, inwieweit der elektrische Betrieb eine größere Bequemlichkeit des reisenden Publikums ermöglicht und unter welchen Verhältnissen derselbe auch bei geringeren Geschwindigkeiten der Dampflokomotive gegenüber sich angenehmer und billiger gestaltet. Der Wagen selbst ist ungefähr 23 Meter lang. An jedem Ende besitzt er einen Führerstand, sodaß also der Führer stets am Vorderende des Wagens seinen Stand nehmen kann, ganz gleich, welche Fahrrichtung eingeschlagen wird. Der übrige Innenraum ist zur Aufnahme von Passagieren bestimmt. Es ist also nicht eine besondere Lokomotive mit angehängten Wagen, wie bei Dampfbetrieb erforderlich. Der Wagen ruht auf zwei dreiachsigen Drehgestellen, deren jedes durch zwei Elektromotoren von je 250 P.-S. normaler und 750 P.-S. maximaler Leistung angetrieben wird. Die vier Elektromotoren entwickeln also zusammen bis zu 3000 P.-S. Sorgfältig durchkonstruirte Schaltapparate, Sicherungen, elektrische Beleuchtung und Heizung, eingehende Vorrichtungen für die Bremsung u. s. w. vervollständigen die Einrichtung. Der Wagen wurde auf den Probier gestellt in der Maschinenfabrik der A. E.-G. mit voller Geschwindigkeit von 200 Kilomtr. in der Stunde den anwesenden Herren der Studien-Gesellschaft vorgeführt, und waren diese in hohem Grade erstaunt über die Ruhe, die bei dieser bis dahin ungekannten Geschwindigkeit im Innern des Fahrzeuges herrschte. Es werden nunmehr die Versuchsfahrten auf der hierzu zur Verfügung gestellten Militärbahn zwischen Schöneberg und Zossen beginnen, sobald die nöthigen Verstärkungen des Oberbaues auf dieser Strecke vollendet sind. Den erforderlichen Strom liefert die von der A. E.-G. errichtete Zentrale Oberspree der Berliner Elektrizitätswerke. In drei Leitungen wird von diese Zentrale aus Drehstrom von 12000 Volt Spannung den längs der Bahn geführten oberirdischen Speiseleitungen zugeführt. Von letzteren erfolgt mittelst senkrechter Bügel, von welchen zweimal drei Stück auf dem Dache des Wagens angebracht sind, die Abnahme des Stromes.

Es ist nicht zu zweifeln, daß nach der Sorgfalt und Genauigkeit, mit welcher die Versuche vorbereitet sind, das großartige Problem, auf welches die Technik der ganzen Welt mit gespannter Erwartung hinblickt, zum Ruhme der deutschen Industrie gelöst wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

30000 Mark für eine Preisaufgabe! Die Professoren Dr. E. Haeckel (Jena), Dr. J. Conrad (Halle) und Dr. E. Fraas (Stuttgart) geben bekannt, daß ihnen die Summe von 30000 Mark zur Lösung einer Preisaufgabe überwiesen worden sei. Sie laden alle wissenschaftlich Gebildeten zum Wettbewerbe ein. Die Preisaufgabe lautet: „Was lernen wir aus den Prinzipien der Deszendenz-Theorie in Beziehung auf die innerpolitische Entwickelung und Gesetzgebung der Staaten?" Die in deutscher Sprache zu verfassenden Manuskripte sind bis spätestens 1. Dezember 1902 unter der Adresse: „An die Direktion des Zoologischen Instituts (Prof. Dr. E. Haeckel), Jena" einzusenden. Das Schiedsgericht besteht aus den Professoren Dr. J. Conrad (Halle), Dr. D. Schäfer (Heidelberg) und Dr. H. E. Ziegler (Jena).

Sport.

Siegreiche Herrenreiter in Deutschland. Lt. Suermondt 25 Siege, Lt. v. Ziegler 17, Rittmeister v. Ehnard 16, Herr Schmidt-Benecke und Graf Sponeck je 14, Lt. v. Schmidt-Pauli 12. — Siegreiche Jockeys: Utting 22, Jones 20, Toon 18, Warne und Martin je 16, Ibbett 13, Heckford 11, Sopp und der Amerikaner Hill je 10. — Hinderniß-Jockeys: Bastian 12, Birghan 11, Lippold 10, Printen 8 und Madden 5.

Mannigfaltiges.

(Ein arger Krawall) entstand am Freitag auf den Huldschinskywerken in Oberschlesien, weil die Werke ihren Arbeitern verboten haben, sich während der Frühstücks- und Vesperpausen außerhalb der Werke aufzuhalten. Polizei und Feuerwehr mußten einschreiten. Auf Veranlassung der Polizei wurden die Schankwirthschaften um 6 Uhr nachmittags geschlossen und durften erst am Sonnabend Vormittag wieder geöffnet werden.

(Der „Kapitän Wilson") des Sternberg-Prozesses ist in Berlin festgenommen! Die mysteriöse Persönlichkeit, die unter dem Namen „Kapitän Wilson" im Verlaufe des Sternberg-Prozesses bei den Vernehmungen der Frau Hausmann, der Callies, der Ehlert und des Direktors Schulze vom Detektivinstitut „Jus" wiederholt in den Vordergrund des allgemeinen Interesses trat, ist jetzt in dem Agenten Kühne aus der Großen Frankfurterstraße ermittelt worden. Kühne ist am Donnerstag durch die Kriminalpolizei bei seinen in Berlin wohnenden Angehörigen verhaftet und ins Moabiter Untersuchungsgefängniß abgeführt worden.

(Ein entsetzlicher Vorfall) hat sich bei den Erntearbeiten auf der Feldmark von Bahnwitz, bei Brandenburg a. Havel, zugetragen. Dort arbeitete der Kossäth Rohrschneider mit der Mähmaschine. Eine mit Binden beschäftigte Arbeiterfrau hatte ihr vierjähriges Mädchen mitgenommen, das auf dem Acker spielte. Es gerieth, ohne daß der Führer es merkte, in den Bereich der Maschine, die dem unglücklichen Kinde beide Beine abmähte. Das Kind starb an Verblutung, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte.

(Ein österreichischer Fall Krosigk.) Aus Carlowitz wird mitgetheilt, daß bei den Regimentsübungen des 70. Infanterie-Regiments der Hauptmann Meiseritz durch einen scharfen Schuß getödtet wurde. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß zwei Infanteristen mit scharfen Patronen geschossen haben; sie wurden auf der Stelle verhaftet.

(Vom Wetter.) Aus Newyork wird vom Sonnabend gemeldet: Die Trockenheit in Kansas und im Nordosten des Staates Missouri ist wirksam gebrochen. Der Regen wird aber den Mais nicht retten, dem Weizen allerdings sehr nützen.

(Der Schaden an der Brooklyner Brücke) erregt mehr Besorgniß, als amtlich zugestanden wird. Der Bruch von zwölf Längsträgern wird mit der Ausdehnung des Eisens durch die Hitze erklärt, dürfte jedoch durch Ueberlastung verursacht worden sein. Auch bei Kälte ist früher schon ein Längsträger gebrochen. Abgesehen von den Lastwagen, verkehren auf der Brücke täglich 4000 oft überfüllte Wagen der Drahtseilbahn und der elektrischen Bahn vielfach dicht hintereinander. Die polizeiliche Vorschrift, einen gewissen Abstand zu halten, wird nicht befolgt. Für solche Belastungen war die Brücke von ihrem Erbauer aber nicht berechnet. Die Brücke verbindet Newyork und Brooklyn über den East River, sie ist die größte Hängebrücke, die überhaupt bis jetzt gebaut wurde. Ihre Gesammtlänge beträgt 5989 Fuß, also $1^1/_3$ Meile. Die mittlere Spannung beträgt 1595 Fuß und die beiden Landspannungen je 930 Fuß. Die Thürme sind 276 Fuß hoch, und die vier Kabel, in denen die Brücke hängt, bestehen je aus 5000 Stahldrähten. Sie sind auf dem Lande je in einem Bau verankert der jedesmal 60000 Tonnen wiegt. Der Brückenweg ist in fünf Straßen abgetheilt. Die Brücke selbst wurde im Jahre 1883 dem Verkehr übergeben.

(Schade!) Wache: „Rrraus!!!" — Vorbeigehender Dichterling: „Donnerwetter, den hätt' ich mir sollen miethen für meine Erstaufführung."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

31. Juli: Sonn.-Aufgang 4.19 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.53 Uhr.
Mond-Aufgang 7.26 Uhr.
Mond-Unterg. 4.25 Uhr.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 29. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 172 Mk., inländ. roth 718—772 Gr. 165—166 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 756 Gr. 133—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 727 Gr. 140 Mk., inländ. kleine 635 bis 674 Gr. 123—126 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 250—252 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,47½—4,85 Mk.

Hamburg, 29. Juli. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,85. — Wetter: schwül.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 30. Juli.

Benennung		niedr. Preis. M	Pf	höchst. Preis. M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	—
Roggen	"	13	50	14	—
Gerste	"	12	80	13	60
Hafer	"	14	—	14	80
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	7	—	9	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	20	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	70	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	60	2	40
Eier	Schock	2	40	3	20
Krebse	"	2	—	4	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	80	1	—
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	1	—	—	—
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	70	1	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	15	—	20
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
(denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, grüne Bohnen 7—10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 bis 20 Pf. pro Pfund, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Radieschen pro Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Salat — Pf. p. — Köpfchen, Schooten 15—20 Pf. p. Pfd., Kirschen 10—30 p. Pfd., Stachelbeeren 15—20 Pf. pro Pfund, Spinat 20 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 20—25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Himbeeren 50—60 Pf. p. Pfd., Aepfel 10—40 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10 Pf. p. Kilo, Johannisbeeren 10—20 Pf. p. Pfd., Birnen 10—30 Pf. p. Pfd., Gurken 20—60 Pf. pro Mandel, Pilze 10—15 Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 20—25 Pf. pro Pfd., Gänse 2,20—4,00 Mk. pro Stück, Enten 1,80 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.